

Johann Rullmann

**Die Beständige Hoffnung der gläubigen Kinder Gottes im Leiden und Sterben ...  
Als die Wyland Hoch-Wohl-gebohrne Frau Hauptmanninn/ Fr. Oelgart von  
Plessen ... Nachdem Sie Anno 1708. den 15. Decembr. ... sanfft und seelig ...  
eingeschlaffen/ Den 27. Febr. des jetztlauffenden 1709. Jahrs ... beygesetzt ward**

Rostock: gedruckt bey Joh. Weppling, [1709]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1844076415>

Druck    Freier  Zugang



4°

Mkl Gen  
P 1263 <sup>4°</sup>

10 19

5

MKL gen  
p 1263<sup>-4°</sup>

Die  
Beständige Hoffnung der gläubigen Kinder  
Wortes im Leiden und Sterben/  
Aus dem LXXIII. Psalm. vers. XXIII, XXIV.

Als die Menland  
Hoch-Wohl-gebohrne Frau  
Hauptmanninn /

St. Elgarf  
von Lessen /

Als des  
Hoch-Wohl-gebohrnen Hn. Hauptmanns  
Herrn Ernst Wilhelm  
von Petersdorff / Herrn auff Lüsebüh &c.

Hoch- und Herzlich geliebte Eh-Gemahlin  
Nachdem Sie Anno 1708. den 15. Decembr. des Morgens  
früh umb 6. Uhr unterm brünstigen und andächtigen Gebeth/  
sanft und seelig in Ihrem Erlöser Christo Jesu eingeklaßten  
Den 27. Febr. des jetzt lauffenden 1709. Jahrs aber nach Standes-Gebühr/  
bei Hochadelicher Ansehnlicher Trauer-Versammlung und Christüblichen  
Trauer-Ceremonien beigesetzt ward

Vorgestellt von

JOHANNE KÜLEMANN / Pastore zu Samiz.  
Rostock/gedruckt bei Joh. Weppling/Hoch-Fürstl. und Acad. Buchdr.

Auschrift

Dem Hoch-Wohlgebührnen  
Herrn Hauptmann,  
Herrn Ernst Wilhelm  
von Petersdorff/

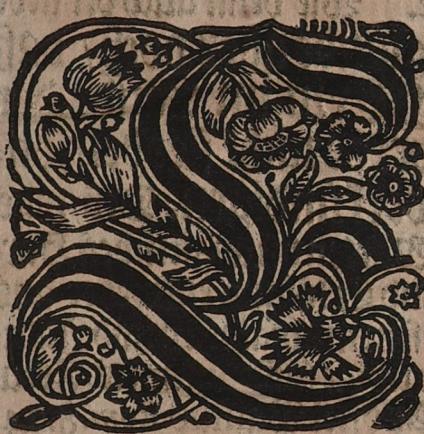
Wie auch  
Denen Hoch-Wohlgebührnen Herren  
Hn. Helmuth und } von Peters-  
Ludwig Kochim } von Dorff/

Auch  
Dem Hoch-Wohl-gebührnen Fräulein/  
Fräulein  
Helgart Sophia von Petersdorff/  
Als der Wohlseeligen Frauen Hauptmannin  
Hochbetribten Herrn Wittber/  
Herren Söhnen  
und  
Fräulein Tochter/

Meinen insonders respective Hochgeneigten Herren und  
hohen Sonnern/ auch hochgeneigten Fräulein  
und Wehrtesten Sonnerinnen.



# Hoch-Wohlgebohrne Herren Hoch-Wohlgebohrnes Fräulein.



Sie gibt der Geistreiche Haß-  
Lehrer Syrach Cap. 7. treuen Lehrern  
und Predigern eine ernstliche Verma-  
nung und Anzeige/ wie sie sich gegen be-  
trübte und traurige Seelen verhalten  
sollen/ mit diesen Worten: daß die  
Weinenden nicht ohne Trost.  
Diesem nach will mir auch gebühren/  
**Hoch-Adeliche / Hochbe-**  
**trübte Endtragende Herzen!** in ihren hochbetrübten  
Trauer-Stände aus GOTTES Wort einen kräftigen Trost  
vorzustellen. Wann ich aber in der gehaltenen Trauer-<sup>SERMON</sup>  
insonderheit gehandelt von der gläubigen Kinder Gottes bestän-  
digen Hoffnung; So soll auch vor jezo mein Trost an SIE seyn  
die Vorstellung der Worte Davids Psalm XXXI. 15. Ich aber/  
**Herr! hoffe auf dich und spreche: Du bist**  
**mein GOTT / meine Zeit steht in deinen**  
**Händen. Wann man / Theurwehrteste Seelen/**  
A 2 diese

Ps. XXXI.

15.

diese Worte ansiehet nach dem Geist / so sind sie recht schöne tröstliche und Herklabende Worte / welche ein hochbetrübtes Herz tausendmahl mehr erquicken und trösten können / als seine Rose oder edelste wohlriechende Blume thun mag ; welche Worte auch eine grosse Kraft und Nachdruck haben / wo sonderlich der heilige Geist in denen Herzen betrübter Christen seine Wohnung hat. Es wird uns aber dreyerley in diesen Worten vorgestellet / womit David sich wieder den Anblick des Todes und Absterben der Seinigen aufgerichtet und getröstet hat / das (I.) ist die beständige Hoffnung von der Auferstehung der Todten zum ewigen Leben/ denn spricht er / Ich aber / Herr hoffe auff dich. David will so viel sagen : Ob mir gleich die Meinigen durch den Tod genommen werden ; so will ich doch desfalls nicht verzagen / oder mich zu tode grämen / sondern der fröhlichen Wiederkunft getröstet / daß ich die Meinigen / die vor mir dahin gestorben / im ewigen Leben / mit grossen Freuden wieder sehen werde. Wie denn auch der liebe

P. S. XXVII.

130

Pf. CXIX.

370

Rom. VIII.

24

David dahn siehet Ps. 27. 13. Ich glaube aber doch/ daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen/ und Ps. 118. 17. Ich werde nicht sterben sondern leben und des Herrn Werk verkündigen. Denn was ist die Hoffnung anders/ denn ein gewisses Warten unangstliches Haben auf Gotts gnädige Entbindung und Erlösung entweder aus grosser Wiederwertigkeit/ oder aus diesem mühsämmen und Jammer-vollen Leben/ und Einführung in die ewige süsse Himmels-Freude und Seeligkeit? allermassen der H. Apostel Paulus Rom. 8.24. spricht: Das ist nicht Hoffnung/ daß man siehet/ denn wie kan man das hoffen/ das man siehet/ so wir aber das hoffen/ das wir nicht sehen/ so warten wir sein durch Gedult. Siebet also der Geistreiche David allen gottseiligen betrübten Herzen in angezogenen Worten einen kräftigen Trost/ damit sie nicht allein die Furcht des Todes vertreiben/ sondern auch ihr Herzeleid/ Jammer und Kummer mit beständiger Geduld überwinden können/ denn/ wer auch mit David bestiglich glaubet und sich/ in seinem Herzen/ versichert hält/ daß eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben sey/ welches sich alle diejenigen zu erfreuen

Zuschrifft.

s

erfreuen und zu getrostesten haben/ die auff Christi Blut und Tod auff dieser Welt scheiden / der wird sich gewiß vor den Tod nicht scheuen noch über dem Absterben der Seinigen übermäßig trauen und betrübt seyn / sondern die beständige Hoffnung haben / daß er im ewigen Leben / das wieder bekommen werde / was ihm Gott auf dieser Welt durch den Tod genommen: Den

Da findet sich beysammen  
Was scheidet hie der Tod  
Die nun auff seinen Nahmen  
Entschlassen sind in GOTZ  
Der Ehemann sein Gemahl/  
Sohn/ Tochter und Bekandten/  
Freund/ Bruder und Verwandten/  
Die Lieben alzumahl.

Allermassen der allersüßeste Henland die tröstliche Verheißung nicht allein seinen Jüngern / sondern auch allen Glaubigen gibt Job. XVI. 22. Ich will euch wieder sehen / und euer Herz soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch nehmten; Wie dann in solchen Sachen/ da die Außerwählten ihren Erlöser sehen und wieder von ihm gesehen werden / auch die seligen Seelen einander wieder zu Gesichte bekommen / die ewige Himmels-Freude bestehen wird; Wie sich denn Hiob mit diesen Trost in seinem grössten Jammer auffrichtete Cap. XIX. da er spricht: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt / und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / und ich werde daran mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleische Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen / und kein Fremder / und abermahl spricht der liebe Henland IESUS Luc. XXII. 29. Ich will euch das Reich bescheiden / wie mir mein Vater beschieden hat / daß ihr sollet essen und

Job. XVI.  
22.

Job.  
XIX.

Luc. XXII.  
29.

v

trincken

trinden über meinen Tisch in meinem Reich/ und sitzen auff Stühlen und richten die zwölff Geschlechte Israel. Ach Andächtige Seelen und Hoch-Adeliche Leydtragende Herzen! Dies sind tröstliche Verheissungen/ wo- durch die Hoffnung gläubiger Christen gestärcket und vermehret werden kan; Dannenhero auch der Apostel Petrus spricht i. Petr. I. **W**O **T**E **T** habe Christum darum vom Tode auferwecket und Ihm die Herrlichkeit gegeben/auff daß wir gläuben und Hoffnung haben mögen: Und sehen wir daraus/ das die Hoffnung/welche ein Christ aus der Auferstehung des Fleisches zum ewigen Leben empfindet/ eine gewisse Arznenen sen wieder die Furcht des Todes/ und daß eine betrübte Seele ihres Leydes über dem Absterben der liebsten Freunde desto besser vergessen kan; Denn Hoffnung lässt nicht zu Schanden werden; Dannenhero die Christliche Kirche singet :

Die Hoffnung wartet der rechten Zeit  
Die GOTTES Wort zusaget/  
Wenn das geschehen soll zur Freud/  
Sekt Gott kein gewisse Tage/  
Er weiß wohl/wens am besten ist/  
Und braucht an uns kein Argelist/  
Des sollen wir Ihm vertrauen.

Und weilen Sie auch/ Hochbetrübte Leyd-  
tragende Herzen: durch den Tod ein / respective,   
Fromes/Getreues Christlichs Eh-Ge-  
mahl verlohren/davon Salomo Proz. XIIIX.22. sagt :  
Prov. XIIIX  
22. Wer eine Eh-Frau findet / der findet was gu-  
tes/und schöpft Segen von dem HERRN/ und

und der Haß-Lehrer/Syrach/nicht Worte gnug finden kan/  
ein solch from Christi. Ehgemahl zurühmen C. XXVI. 2. S. seq.  
Ein Tugendsahm Weib ist eine edle Gabe Got-  
tes/ und wird dem gegeben/ der Gott fürchtet/  
er sen Reich oder Arm/ so istt ihm ein Trost und  
macht ihn allzeit fröhlich. Es ist nichts liebers  
auff Erden/denn ein züchtiges Weib/ und ist nichts  
köstlicher/denn ein feusches Weib/ wie die Son-  
ne/wenn sie auffgangen ist in dem hohen Himmel  
des Herrn/eine Zierde ist; also ist ein Tugendsahm  
Weib eine Zierde in ihrem Hause. Ein schön  
Weib/ das fromm bleibt/ ist die helle Lampe auff  
dem heiligen Leuchter. Wie denn alle solche herrliche  
Tugenden in der Wohl-seeligen Frau Haupt-  
mannin im höchsten Grad sich besunden. Auch ver-  
loren eine Liebreiche/ Holdseelige/ Treue Herzengs  
Frau Mutter/ als mit welchen treuen Herzen  
sich Gottes Herz vergleicht Ef. XLIX. 14. Doch/ was sage  
ich verloren? Sie haben Sie nur vor sich hingesandt in  
das himmlische Jerusalem/in die Stadt GOTTES/ dahin  
Sie auch bald folgen werden/ wie denn schon der Älteste  
Herr Sohn Sie auff dem Fusse nachgesolget/ und  
da wird denn recht erfüllt werden das bekandte Sprichwort:  
Scheiden das bringt Leiden/ aber Wiedersehen  
das macht/ daß man das Scheiden nicht acht.  
Und mit diesem Trost der Hoffnung des künftigen Wieder-  
sehens/ wollen Sie sich auch Hoch-Adeliche hoch-  
bekümmerte/ Leidtragende Herzen!  
in ihrer großen Bekümmerniß aufrichten.

Syr.  
XXVI.  
2. & seq.

Ef. XLIX.  
14.

Das II. damit sich der liebe David wieder die Furcht des Todes und Absterben der lieben Seinigen getrostet und aufgerichtet / ist die gewaltige Hülfe des großen GÖTTEs / deren er sich durch den Glauben und beständige Hoffnung in seinem Herzen versichert hat / der barmherzige / getreue GÖTT werde ihm in seiner Bekümmerniß nimmermehr verlassen / sondern dermassen bestehen / daß er allen Jammer / alle Trübsahl und Wiederwärtigkeit werde überwinden können / Denn spricht er: **Du bist mein GÖTT.** Ach hochbetrübte Leydtragende Herzen! dis sind rechte Glaubens-Worte / mit welchen König David seinen starken Glauben und herzliche Zuversicht auff den Allmächtigen GÖTT zu erkennen giebt / in dem er spricht: **Du bist mein GÖTT;** Will also mit diesen Worten dem grossen GÖTT vorhalten seine Allmacht / Güte und Barmherzigkeit / Weisheit und Warheit / denn sagt er: **Du bist mein GÖTT:** Welche Worte so viel Kraft in sich haben / daß sie kein Mensch gnug in seinem Herzen erweegen / vielweniger mit seinem Munde aussprechen kan / er will sagen: **Du o GÖTT!** bist der Allmächtige / der alles in seinen Händen hat / der alles ändern kan in einem Augenblick / du bist von Natur gnädig und barmherzig / du kanst allein Gnad erweisen / und was du in deinem Worte deinen Glaubigen zugesagt hast / daß hältst du gewiß / darum so hab ich auch an deiner gnädigen Hülfe nicht zu zweifeln / du wirst mich in meinem Jammer und Elend nicht verlassen / sondern in allen meinen Creuz / Noth und Elend / Trübsahl und Bekümmerniß kräftiglich trösten. Ja ein Christ kan sich mit diesen Worten in seiner letzten Tydes-Noht selbst auffrichten / kan sie allewege lassen seyn seinen Stab und Stecken / und sagen: **Du bist mein GÖTT** / wie Joh. XX. der Apostel Thomas zu Jesu sagte: **mein FER und mein Gott!** Denn / wer solche Worte stets in seinem Herzen hat / der betrachtet zugleich / indem er GÖTT als seinen Gott ansiehet / daß alles

Jeb. XX.

alles Creuz/ Trübsahl und Elend von der gütigen Hand  
des getreuen Gottes komme/nach dem Klagl. Thren. III. 37. 38.  
Wer darff sagen/daz solches ohne Befehl des Her-  
ren geschehe und daz weder böses noch gutes komme  
aus dem Munde des Allerhöchsten. Ja solche See-  
len/welche diese Worte: Du bist mein Gott ! in ihren  
Herzen haben/ wissen auch/daz alle Trübsahl von Gott dem  
Menschen wegen der Sünde auffgeleget werde / darum spre-  
chen sie auch in Gedult mit Eli I. Sam. III. 18. Er ist der  
Herr/ Er thue/ was ihm wollgefällt. So betrübet  
auch der Majestatische Gott Gottselige Christen offtermahls/  
daz Er ihren Glaubē uñ Gebet übe und prüfe. Und dahin siehet  
Esaia XXVI. 16. Herr! wan Trübsahl da ist/ so sucht  
man dich / wann du sie züchtigest/ so russen sie ang-  
stiglich und Esa. XLIX. 16. Ich will dich außerwählt  
machen in dem Ofen des Elendes/ umb meinetwil-  
len/ ja umb meinetwillen will ich es thun; Darumb auch Gott-  
gelassene Herzen ihre Thränen in Geduld von ihren Augen  
wischē und sage mit David Ps. CXIX. 71. Es ist mir lieb/  
das du mich gedemühtiget hast / daz ich deine  
Rechte lerne. Darumb auch unser Seeligmacher selber  
spricht Matth. V. Seelig sind/die da Leyde tragen/  
denn sie sollen getrostet werden. Und solche durch  
Creuz und Trübsahl geübte Seelen erkennen auch Gottes  
ernsten Befehl/welcher dahin aus gehet / daz gläubige Kinder  
Gottes nicht allein im Wollstande/ wann sie gute Tage haben  
und im Rosen-Garten spaziren / sondern auch im Creuz und  
in der höchsten Noth Gehorsam leisten und ihre Seele in Ge-  
duld fassen sollen/nach dem Ausspruch Jac. V. Nehmet/  
meine lieben Brüder ! zum Erempled des Leydens  
und der Geduld/die Propheten/die zu euch geredet  
haben; Die Geduld Hiob habt ihr gehöret/ und das  
Ende des Herrn habt ihr Gesehen. Und solche seelige

C

Seelen

Thren. III

37. 38.

1. Sam. III.

v. 18.

Esa. XXVI.

v. 16.

Esa. XLIX.

v. 16.

Ps. CXIX.

v. 71.

Matth. V.

Jac. V.

Heb. XIII.

Seelen haben in ihrer beständigen Hoffnung sich auch zu verlassen auff Gottes gnädige Hülfe und kräftigen Trost/ der da spricht : Ich will dich nicht verlassen noch verseum. Hebr. XIII. Darumb sprechen sie auch mit David: Du bist mein **GOTT** und mit der Christl. Kirchen: du bist meine Stärke/ mein Fels/ mein Hort/ mein Schild mein Kraft/ sagt mir dein Wort/ mein Hülff/ mein Heyl mein Leben/ mein starker Gott in aller Noht/ wer mag dir wieder streben?

Hiob. XIV.

Das III. Damit sich David wieder alles Herzlegend auffrichtet ist das gewisse Ziel seines Lebens/ denn/ sagt er/ Meine Zeit stehet in deinen Händen; Das ist: Mein Leib und Leben und alles was ich habe/ das hast du in deiner Hand/ und weis gewiß/ das mir weder Gutes noch Böses/ ohne deinem Willen/ wiedersahren kan/darum ist das mein Trost/ das mein Leben in deiner Hand stehet ; Und dahin siehet auch Hiob XIV. Da er spricht: Du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht übergehen. Und dieses ist auch ein beständiger und kräftiger Trost/ welchen alle betrübte Seelen in ihrem Kreuze und Wiedermäßigkeit ergreissen sollen/ das sie wissen/ ihr Leben stehe in Gottes Hand/ ohne Gottes Zulassen kan ihnen dasselbe nicht genommen werden : Sonderlich aber sollen sich Christen mit diesem Trost auffrichten/wann Gott entweder sie selbst/ oder die Thirigen/ von dieser Welt absodert/ da sollen sie diese Worte Davids zu ihrer Erquickung gebrauchen und sagen: Was soll ich mich lang grämen und durch übermäßiges Trauern mir mein Leben abkürzen ? ist doch mein Herzgeliebtes **Ghgemahl**/ meine Herz-liebe Frau Mutter nach dem Willen GOTTES dahin gestorben/ und derer Lebens-Zeit ist in GOTTES Händen gestanden/ hätte Gott ihr das Leben länger fristen wollen/ so würde ers wohl gethan haben/ weil es aber nicht geschehen/ so muß ich schliessen: Meines

Herz-

Herz-lieben Ehgemahls / meiner Herz-lieben Frau Mutter  
 Lebens-Ziel sey verhanden gewesen / und Gottes Wille ist  
 darüber erfüllt worden / und habe mich dessen zu getrostet /  
 weil mein Herz-liebes Ehgemahl / meine Herz-liebe Frau  
 Mutter einen seiligen Abschied aus dieser Welt genommen /  
 daß ich sie nicht verloren / sondern nur auf eine kleine Zeit  
 voran geschickt habe / will ich Ihr ihre grosse Freude und  
 Herrlichkeit / derer sie ist genießt / von Herzen gerne gönnen /  
 und indessen in dieser Welt mein Leben also vor GOTT und  
 den Menschen führen / daß / wann das Ziel meines Lebens  
 heran naht oder verhanden ist / ich auch mit Fried und  
 Freude aus diesem Jammerthal zu Ihm oder Ihr in den  
 ewigen Freuden-Saal kommen möge. Sehet / Hoch-  
 betrübte Lendtragende Herzen ! Wer  
 mit David diese Worte : Meine Zeit steht in deinen  
 Händen / recht versteht / der ist ein recht seiliger Mensch /  
 kan seine Seele zu Frieden stellen / und wird ihm auch der gütige  
 Heyland / Christus JESUS / einen sanften und seiligen  
 Abschied aus dieser Welt verleihen / weilen dann / Hoch-  
 Wohl-Gebohrner Herr Hauptmann /  
 auch Wohl-Gebohrne Herren und Hoch-  
 Wohl-Gebohrnes Gräulein ! dem Allmächtigen Gott / nach seinem heiligen allein weisen Raht und väterlichen Willen / also gefallen / Ihr respectivè  
 Christliches Ehe-Gemahl und Herz-  
 geliebte / Fromme Herzens-Treue Frau  
 Mutter aus diesem Jammerthal / in wahren Glauben  
 in ihren Erlöser / CHRISTUM JESUM / abzufordern ;  
 So ergeben SIE sich auch in Geduld dem Willen GOTTES / und sagen mit einem Gott-gelassenen Herzen :

L 2

Ihre

Ihre Zeit ist auch in Gottes Händen gestanden/  
und das Ziel ihres Lebens sei jetzt verhanden ge-  
wesen/ darumb auch Gott mit ihr geeylet aus  
diesem bösen Leben und gestellet sie vor dem  
Apoc. IV. Stuhl des Lammes. Apoc. IV. Da sie mit allen  
Auserwählten den Freuden-Gesang anstimmet: Heilig/  
Heilig! Heilig! ist GOTT der WERD/  
der Allmächtige/ der da war/ der da ist und der da  
könnt! Ich lebe dorowegen der ungezweifelten gewissen  
Zuversicht/ Mein Hochgeneigter/ Wehr-  
tester Herr Hauptmann / wie auch  
Hoch-geneigte Herren und Wehr-  
testes Fräulein/ werden/ über das seelige Absterben  
der Theuer-Wehrtesten Frau Haupt-  
mannin/ sich also bezeugen/ daß sie auch mit David  
sprechen können: Ich aber hoffe auff dich/ und spre-  
che: du bist mein Gott/ meine Zeit stehet in deinen  
Händen. Wie ich denn zu diesen kräftigen Trost, damit  
derselbe desto kräftiger sei / und in ihre Herzen desto tiefer  
wurzeln möge / diese/ in Einfalt gehaltene/ Leich-ERMON  
hiemit/ auff DERD Begehrten/ überreichen wollen/ und  
ergebe SIE der Göttlichen Gnaden / zu verlangten See-  
len- und Leibes-Wohlfahrt/ mich aber und die Meinigen in  
DERD Gunst und Wohl-Gewogenheit/ der ich bin und  
verbleibe

DERD

allezeit  
getreuer Vorhitter  
bey GOTTE

Joh. Russman/ Past.

## EXORDIUM GENERALE.

**D**as walte der Drey-einige GOTT /  
Vater/Sohn und Heiliger Geist / als der  
GOTT alles Trostes / der wolle auch mit  
kräftigen Trost ersfreuen DI  
Hoch-Adelichen / Hoch-be-  
trübten Leid-tragenden Herzen / welche  
über das frühzeitige Absterben der Theuer-Wehrtesten  
seeligen Seelen / der in Gottruhenden Frau  
Hauptmannin von Petersdorff /  
von Herzen betrübt und traurig seyn/hochgelobet und herz-  
lich geliebet von nun an bis in Ewigkeit.

**D**ädächtige/Theuer Wehrteste  
Seelen! eine wehmühtige Klage füh-  
ret daß gesangene Israel Trin. l. v. 20.  
Mein Herz wallet mir in mei-  
nem Leibe/ denn ich bin hoch-  
betrübt ; Diese Klage höre und  
sehe ich jezo auch mit nassen Augen  
führen/in seinem höchsten Kummer  
und Leide/an diesem heutigen Traur-Tage/ den Hoch-  
betrübten Herrn Wittwer / unsern  
Wehrtesten Herrn Hauptmann von  
Petersdorff/ über den schmerzlichen Hintritt und  
Abschied seiner Herz-lieben Frau Ehe-Liebsten/  
allermassen Er mit Deroselben tödlichen Hintritt / negst  
Gott/das allerEdelste in der Welt verlohren; Denn/ wenn  
nur der Mensch in der Welt einen irrdischen Schatz verloh-  
ren/

Thren. l.  
v. 20.

ren / so angstiget und qvålet er sich in seinem Herzen:  
**Dieser Hoch-betrübter Herr Wittwer**  
 hat/sage ich/nächst Gott/seinen besten Schatz/seine irrdische  
 Freude/ seinen liebsten und getreuesten Freund in der Noht/  
 seine Stütze/ ja sein halbes Herz/ verlohrē. Den/ gleich wie ein  
 christliches/ frommes Ehe-Herz in einer vergnügten Eh das  
 höchste irrdische Vergnügen ist und bringet; Also bringet auch  
 dessen Verlust den höchsten Jammer und daß grösste Her-  
 kelend; Wie denn auch der Geist Gottes Ezech. XXIV. sol-  
 ges mit zu den grössten Kummer zählt/ da er spricht:  
**Ich wil dir deine Augen-Lust nehmen/ und deutet**  
 damit an das grösste Unglück im Lande; Dannenhero  
 auch unser **Hoch-betrübter Herr Wittwer**  
 sehr und grosse Ursachen zu klagen und zu sagen hat:  
**Mein Herz wallet mir in meine Leibe/ den ich bin**  
 hoch betrübt/denn die Trosterin/die mein Herz im Jam-  
 mer und zustossenden Trübsahl künne/ nächst Gott/ laben  
 und erquicken / die ist nunmehr dahin/ ach Gott! mag ER  
 wohl sagen/du hast dich mir in deinem Worte geoffenbäh-  
 ret als ein liebreicher Vater/ aber du hast dich verwan-  
 delt in einem Grausahmen/ Hiob. xxxvi. Mein  
 Gott! du hast mir ein hartes erzeigt/ mein Herz wallet  
 mir in meinem Leibe / denn ich bin hochbetrübt.  
 Also haben auch am heutigen Tage Ursach anzustimmen/  
 in Ihrem höchsten Lende/die hochbetrübten Mutter-lose  
 Wänsen/ wann Sie **Diejenige/ Welche** für Ihr  
 Glück und Heil / zeitliche und ewige Wohsfahrt Tag und  
 Nacht pflegte zu sorgen/ und ein wachsames Auge zu ha-  
 ben/ sehen durch den Tod dahin gerissen. Ach andächtige  
 Seelen! das Mutter-Herz ist ein recht guldenes Herz / ach  
 wie bald dencket die Mutter/Bathseba, an ihren Sohn / Salo-  
 mon, daß sie einander zum Könige wolte ausswerfen I. Reg. I.  
 I. Reg. III. Die rechte Mutter wolte dorten I. Reg. III. ihr Kind lieber  
 gans weggeben/ als zusehen/ das es mit dem Schwert zer-  
 hauen

Ezech.  
XXIV.

Hiob.  
XXXVI.

I. Reg. I. mon, daß sie einander zum Könige wolte ausswerfen I. Reg. I.  
 I. Reg. III. Die rechte Mutter wolte dorten I. Reg. III. ihr Kind lieber

hauen und getheilet würde: Solch Lieb-reiches Herz ist nun  
 dahin/ es hat auffgehört/ weiter für sie zu sorgen/ sie ha-  
 ben den irrdischen Augen-Trost verloren/ sie seuffzen heute  
 an ihren Trauer-Tage: Ach die Crone unsers Haupt's  
 ist abgesallen/ wir sind numehro Wäxen und haben kei-  
 ne Mutter und unser Vater ist ein Wittber worden!  
 Mein Herz wallet mir in meinem Leibe/ denn  
 ich bin hoch betrübt. Diese Klage führet auch wohl  
 heute **Die Frau Obristin/ als der Theur-  
 Wehrtesten seeligen Seelen Hochbe-  
 trüfte Frau Mutter /** indem Sie eine  
 Herz-viel-geliebte Frau Tochter verloren/ als eine Stütze  
 Ihres Alters; Denn der grausame Menschen-Fresser/  
 der Tod / hat IHR entnommen/ was IHR Gott zum  
 Trost in diesem trübseeligen Leben geschenket und gegeben/  
 welches auch der Geist Gottes Gen. X!. als ein Wunder an-  
 zeiget an Haran/ der vor seinen Vater/ Thara/ gestorben; Also  
 stirbet auch hie eine Lieb-wehrteste Tochter  
 vor Ihre Mutter: Wie nun/nach dem gemeinen  
 Sprich-Wort/ Kinder von Herzen kommen und wieder zu  
 Herzen gehen; So kan auch ein jeder leicht erachten/ wie  
**Der Hoch- und herzlich-bekümmerten Frau Mutter zu Herzen gehe /** das Ihr  
 eine herzlich-geliebte Frau Tochter durch den Tod ent-  
 nommen/ die SIE in Ihrem hohen Alter solte Erqui-  
 cung/ Trost und Freude bringen. So ist auch heute  
 hochbetrübt **Der Hoch-Wohl-Gebohr-  
 ne Herr von Glessen /** als der Theur-  
 Wehrtesten Seeligen Seelen Hoch- und  
 Herzlich betrübter Herr Bruder/

in dem ER eine so Lieb-reiche / Holdseelige Schwester verloren. Von David lesen wir 2. Sam. 1. daß wann sein Bruder und Herzens-Freund/ Jonathan/ ihm von der Seiten gerissen und in der Schlacht umgekommen/ er diese Traur-Ode angestimmt: Es ist mir Leid um dich mein Bruder/ Jonathan! Ich habe Freud und Wonne an dir gehabt; Also höre und sehe ich auch mit nassen Augen winseln und klagen Den Hoch-be-trübten Herrn Bruder: Ach es ist mir leid um dich meine Lieb-Wehrteste Frau Schwester! ich habe in meinem Leben Freud und Wonne an dir gehabt/ deine Liebe ist mir recht sonderlich gewesen. So ist auch wohl von Herzen betrübt Die Hoch-bekümmerte Frau Schwester/ wann Sie in ihrer grossen Bekümmerniß sich erinnert/ wie schwesterlich und vertraulich sie mit einander gelebet und conversirt haben/ wie unter ihnen/ von Jugend auf/ ein Herz und eine Seele gewesen/ wie sie in ihrem Leben eine solche Lieb-reiche Schwester gehabt/ mit Welcher sie hat Lieb und Leid/ Glück und Unglück gleichsam theilen/ und in aller Noht all ihr Anliegen getrost offenbaren und entdecken können/ daß nunehro solch Band der Liebe zerichtet und zerrissen. So wehklagen auch heute: Ich bin hoch betrübt! Die Hoch-Adelichen nahen Anverwandten/ der Hoch-Be-trübte Herr Schwieger-Vater/ der Herr Landt-Raht/ in seinem hohen Alter/ ja alle Hoch-Bekümmerte Herrn Schwäger und Leid-tragende Seelen/ wann SIE recht in ihren Herzen betrachten/ was der bittere Tod IHNER genommen und zerichtet hat. Wann

Joel

Joel. I.

Joel, der Prophet des Herrn / Cap. 1. musste ausrufen: Die Freude der Menschē ist zum Jammer worden! so muß ja wohl damahls unter den Israeliten ein hochzubaudender Schmerzens-Stand gewesen seyn. Sehet diese Klage mögen auch wohl Alle so herzlich betrühte Hoch-Adeliche nahe Anverwandte heute führen: Unsere Freude ist uns alle zum Jammer worden / denn unsere Herzens-Freundinne ist dahin und gestorben! So sind auch von Herzen betrübt die sämtlichen Unterthanen / wie ich sie denn am Tage des Absterbens selbst habe winseln und weinen gesehen und gehört auch diese Klage führen: Ach Unsere gütige Frau Hauptmannin ist gestorben! ja SIE war voller Recht und Gerechtigkeit / ja Gerechtigkeit war ihr Kleid / das SIE anzog wie einen Rock / und ihr Recht war ihr Adelicher Hut / SIE war des blinden Aug und des Lamenti Füße / SIE war ein Mutter der Armen. Ach daß flinget wohl; sic itur ad astra! Mein Herz wället mir in meinen Leibe den ich bin Hochbetrübt! Also habe ich auch hohe Ursach mit meinem ganzen Hause zu klagen und zu sagen / denn mir ein helles Licht aus meiner Gemeine entgangen und verlassen / ein helles Licht der wahren Gottes Furcht / ein helles Licht des wahren Glaubens / ein helles Licht eines aufrichtigen Christlichen Wandels / ein helles Licht der Wohl- und Gut-thätigkeit / Sie war ein helles Licht unser Kirchen / und / weilten die Gerechten sind ein Licht in dem Herrn / Eph. v. 8. darum auch ohne Zweifel / doch aber ohne Ben-Glauben zumelden / ein Licht auff unserm Altar / daran SIE Ihr Glaubens-Licht oßt erblicken lassen / verlöschete / da Sie wollte erblassen. E Sehet

Eph. v.  
v. 8.

Sehet nun / Theur-Wehrteste Seelen und  
Hoch-Bekümmerte Leid-tragende Herzen  
und respective Hochbekümmter Herr Witt-  
wer / Frau Mutter / Bruder / Schwei-  
ster und alle hohe Anverwandte !

thun SIE nun nicht Unrecht / daß sie klagen und sagen:  
mein Herz wallet mir in meinem Leibe ? denn das vermag

Syr. IV. GOTTES Wort / Syr. IV. spricht : Mein Kind !  
wenn einer stirbt / so beweine und beklage ihn /  
als sey dir groß Leid wiedersfahren ; So will

Theff. IV. auch der Apostel Paulus 2. Thess. IV. daß Chri-  
stianen sollen trauen / aber nicht wie die Händen / S.

Christen müssen ansehē den gewünschten Wechsel / dazudie ver-  
storbene Seelen gekommen und gelanget ; Den / wie sie im Leben  
eine herzliche Begierde gehabt nach Gott und seinem heiligen  
Wort / welches das völliche Erkäntniß Gottes giebt / und  
eine solche Seele auch gewiß mit dem Gemüthe im Himmel  
wohnet ; So kommt und gelanget sie auch alsbald in ihrem  
Abscheide / der Seelen nach / dahn / da sie der grosse Gott mit  
Ehren annimmt / rüsst allen Betrübten und Leid-tragenden  
gleichsam zu : ach quälst und ängstet euch doch nicht / denn

psalm. IV. ich liege und schlafse ganz mit Friede Ps. VI. Die / in  
Gottruhēde / Theur-Wehrteste / Selige

Seele lässt ihre Stimme aus dem Todten-Häuschen  
gleichsam hören : Daich im Zeitlichen Leben bey Euch war /  
da war ich voller Anfechtung und Schmerzen / ward oft be-  
trübet / geängstiget und geplaget / nun aber bin ich in Frie-  
de und Ruhe / in den Schoß Abrahä, und / wie ich in dem  
zeitlichen Leben stets bey meinem Gott beständig geblieben  
im wahren Glauben / Hoffnung und Gedult ; so werde ich  
auch bey Ihm ewig in der süßen Himmels-Freude seyn / denn mein

mein Gott/ dem ich gedienet / hat mich geführet noch seinem  
Raht/ und endlich zu Ehren auff- und an-genommen. Wel-  
chen herrlichen Wechsel uns mit mehren vorstellen wird der  
auffgegebene Leich-Text &c.

Psalm. LXXIII. v. 23. 24.

**E**nnoch bleibe ich stets an  
an Dir ; Denn Du hältest  
mich bey meiner Rechten Hand.  
Du leitest mich nach Dei-  
nem Raht / und nimmst mich  
endlich mit Ehren an.

## EXORDIUM.

**D**edächtige / Gott-ergebene / durch  
Christi Bluttheur erkaufte Herzen !  
Wann dorten der König und Prophet David  
allen gläubigen Kindern Gottes einen fest-  
und unbeweglichen Grund / auff welchen sie  
in Noth und Tod trauen und bauen kön-  
nen / will zeigen und vor den Augen gleichsam darle-  
gen ; so bricht er im CXXV. Psal. heraus in diese Worte:  
Wie auff dem Errn hoffen / die werden nicht fal-  
len / sondern ewig bleiben / wie der Berg Zion.  
Wann wir diese Worte recht beobachten und betrachten wol-  
len ; So müssen wir auff 2. Stücke genaue Achtung geben/  
E 2 Als

PL. CXXV.

Als I. Was da heisse auff den **Herrn** hoffen,  
 II. Den herrlichen Nutzen / so gläubige Kin-  
 der Gottes davon haben / wan sie auff den **Herrn** /  
 ihren **Gott** / hoffen. Auff **Gott** hoffen heisset so viel /  
 als sich mit aller Herzens Zuversicht auff **GOTT** /  
 verlassen / und vermöge seines Worts gewiß seyn / daß er /  
 in Noth und Tod werde als eine starcke Stütze seyn / daran /  
 wir uns best halten können / damit wir nicht fallen noch /  
 Schiffbruch an unserm ewigen Heyl und Seelen Seeligkeit lei- /  
 den mögen. Die auff den **Herrn** hoffen / heisset es /  
 die werden nicht fallen. Das Wort / so in der Grund- /  
 Sprache stehet / bedeutet ein sicheres / ein beständiges und /  
 unverrücktes / welches dem betrie glichen / unbeständigen /  
 Welt- Hoffen entgegen gesetzet ist. Gläubige Seelen denken /  
 diesem nur in der Furcht des **HERRN** recht nach / ach wie /  
 mancher Mensch ist in der Welt / der seine Hoffnung auff /  
 fleischliche / nichtige / entele und unbeständige Dinge setzet / wie /  
 mancher Mensch setzet seine Hoffnung auff den nichtigen und /  
 vergänglichen Reichthum dieser Welt / wornach er Tag und /  
 Nacht läuft unrent mit höchster Verlezung seines Gewissens /  
 und spricht zum Gold-klumpe: Du bist mein Trost!

Hiob.  
xxxI.

Zeph.

Hiob. XX XI. Da doch **GOTT** allein der beste Reichtum / das höchste Vergnügen seiner Seelen seyn soll; denn Gold und Silber kan niemand erretten am Tag-

ge des Zorns / am Tage der Rache Zeph. I. Wie mancher Mensch wird in der Welt gefunden / der seine Hoffnung setzet auff eigene Gewalt / Kräfte und Vermögen / da doch solche Hoffnung für Gott vergeblich ist; Denn so stehet Ps. xxxIII. Einem Könige hilft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Kraft / Rosse helfen auch nicht / und ihre Stärke errettet nicht / siehe / des **Herrn** Auge sieht auff die / so ihn fürchten und auff seine Güte hoffen. Wie mancher Mensch hoffet und setzet sein Vertrauen auff Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben und

Psalm.  
xxxIII.

und erinnert sich nicht was da steht 1. Job. II. Die Welt vergehet mit ihrer Lust. Dannenhero es denn auch kein Wunder ist / das solche Leute mit ihrer thorigten Hoffnung zu Grunde gehen und schändlich dahin fallen/ wosfern sie nicht herzliche und ernstliche Busse thun. Wenden wir hie unsere Augen auf die / in Gott-ruhende / Seelige Seele / auf unsre Theuer-Wehrteste **G**OTT **R**AU **H**auptmannin / so war SIE von Gott reichlich beehret mit zeitlichen Gütern; denn den Frommen segnet GOTT ihre Güter / und / was die Zeit kommt / gedenyen sie balde / Sir. X. 24. Aber solche ihre Güter gebrauchte SIE nicht zur Hoffart und Uppigkeit / sondern es war ihre Freude / mit dem zeitlichen Kirchen und Gottes-Häuser zu ziehren / ihre Brünnlein denen Armen zu gute fliessen zu lassen / und die Glieder Jesu damit zu erquicken / das ich auch wohl / nach dem Exempel des Geist-reichen **A**rnau, **I**HR zum Ruhm mag nachsagen / was er an einen gut-herzigen / vornehmen von Adel geschrieben / etwa / wo mir recht ist / mit diesen Worten : Weil die Glieder Jesu oft von dir sind erquicket / und du ein rechter Patriot der Armen und Elenden gewesen / so will ich ein gering Kraut-kränklein wiederum dir zu Ehren nachsetzen : Gott / der Vater / der dir Leib und Seel gegeben / erquickte dich mit himmlischer Wonne und Labahl / Jesus Christus seze dir auf die Krohne der Gerechtigkeit / und Gott / der Heilige Geist / lasz dich darin ewig prangen. SIE war von Gott beehret / Ihrem Geschlechte nach / mit hohen Stande / aber unter solcher Ehre fand sich ein recht demüthiges Herz / das SIE sagen könnte mit David Psalm. cxxxii. Herr! mein Herz ist nicht hoffärtig / und meine Augen sind nicht stolz / und ich wandle nicht in grossen Dingen / die mir zu hoch sind. Und / ob SIE auch wohl in der Welt hätte Ihre Lust haben können; So hat SIE sich solches allesentzogen / und hat ihre Lust

Sir. X. 24.

Psalm  
cxxxii. 1.

Lust und Vergnügen an Gott und seinem Heiligen Worte gehabt. Sehet/ **Seelige Seelen!** das ist ein herrlicher Nach-Klang! Wolte aber jemand einwenden und gedencken: En soll man denn ganz und gar keine äußerliche Mittel achten? soll man sich auf Menschen/ auf gute Leute und Hergens-Freunde in der Welt ganz und gar nicht verlassen? soll man nicht seine Hoffnung auf etwas irdisches und leibliches sehen in der Welt? da müssen ja Kinder ihre Zuflucht zu denen Eltern/Unterthanen zu einer Christl. Gottseligen Obrigkeit/nehmen/ ja wohl/ mein Geliebter! aber hie ist zu mercken dieser Unterscheid: Auf Gott muß sich einzlig und allein unsere Hoffnung gründen und enden/ die Menschen aber haben wir nur anzusehen als Mittel-Persohnen/ durch welche GOTZ ordentlicher Weise zu helfen pfleget; Dannenher o müssen wir einen solchen Unterscheid unter der Hoffnung machen/ wie wir unter der Liebe/Furcht/Ehre und Gehorsham/ e. g. Wir sollen Gott und den Nächsten lieben/ Gott und die Eltern fürchten und ehren/ Gott und der Obrigkeit gehorchen/ jedennoch mit diesem Unterscheid: daß man sie nicht beyde in gleichem Grad fürchte/ liebe und ehre/ daß man ihnen nicht über alle Dinge vertraue/ wie wir zu Gott thun sollen. Ist demnach mit unser Hoffnung also beschaffen: Sie gebet zwar auf äußerliche Mittel/ doch daß sie sich nicht darauff gründe/ ihr anfänglich und endliches Absehen/ ihr einziger Entzweck ist Gott der Herr im Himmel allein/ davon David sagt in unsern ißt angeführten Sprüche: **Die auf denn Herrn hoffen/ die werden nicht fallen/ sondern stehen best/ wie der Berg/ Zion.** Warumb denn? ihr Hoffen hat einen sichern/ besten und unbeweglichen Boden/ so sicher als sich ein erfahrener Schiffmann auf seinen/ so oft probirten und gut-besuchten/ Anker verlassen kan/ daß er ihm nicht werde triegen noch verlassen in der wilden und ungestümen See/ so/ und noch viel sicherer/ kan sich ein rechtschaffener Christ und gläubiges Kind Gottes auf Gott verlassen/ daß sie nicht werden sinken und fallen in der finstern Creuzes Nacht; Denn/ **Die auf den Herrn hoffen/ sagt David/ die werden**

den nicht fallen / &c. Ihr Hoffen ist gleich einer Wein-Rebe / welche an einem grünen und starken Baum sich hält / kan wieder Wind und Wetter bestehen; Also auch die Seele / welche sich mit Glauben / Liebe und Hoffnung an Gott hänget / kan nicht zu Schanden werden; Dannenhero sagt die Schrift auch: Das die Gläubigen hoffen auf den lebendigen Gott Psalm. XLII. Darum <sup>Ps. LXIX.</sup> auch Paulus solche Hoffnung nennet eine lebendige Hoffnung / weil sie an dem lebendigen Gott hängt und hänget / aus Gott eine lebendige Kraft ziehet / und damit die Seele stärcket / erhält und erquicket / auch mitten im Tode. Der gläubigen Kinder Gottes ihre veste Hoffnung auf Gott ist gleich einer lebendigen/innerfließenden Quelle im Herzen / darauf ein ewiger Trost/ewiger Friede und Freude herquillet / Die Hoffnung ist das Zebr-Geld und Noth-Pfennig der Gott-liebenden Seelen / wann alles gleichsam verloren ist / so bleibt doch bei ihm das Sehnen und Verlangen nach Gott; Die Hoffnung auf Gott ist ferner der Seelen / was der Engel dem Propheten Eliä war / der IHR mit Speis und Trank in der Wüste versah / und ihn dadurch stärckete und erquickete ; Die Hoffnung ist der himmlische Wein / welchen Gott den betrübten Seelen giebt / daß sie ihres Elendes vergessen / und ihres Unglücks nicht mehr gedenken; Die Hoffnung ist der Ruhm der Kinder Gottes / damit sie prangen / wann sie im Hunger und Durst herumwandern; Dannenhero sagt Paulus 2. Thess. II. Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die Gott geben wird. Mit einem Worte / Andächtige Seelen! Die Hoffnung wartet der rechten Zeit / die Gottes Wort zusaget / &c. Wolte aber jemand alhier die Frage anstellen und sagen: Woher kommt denn / daß der Christen ihre Hoffnung so vaste und sicher ist? daß sie wieder alle Kreuzes-Wellen bestandt <sup>F 2</sup> ist?

ist? das macht **Seelige Seele!** weil sie Gott und sein  
Wort selbst zum Grunde hat: Ein Kind gründet sich ja weit auff  
die Wort und Verheissung seines Vaters; Ach wie viel tau-  
sendmahl mehr ein rechtschaffener Christ auffs Wort und  
Verheissung Gottes / der da Glauben hält ewiglich / der da  
selber spricht: **Es sollen woll Berge weichen und**  
 Eſ. LIV. v. 10. **Hügel hinfallen** Eſ. LIV. v. 10. aber meine Gna-  
de soll nicht von dir weichen / und der Bund mei-  
nes Friedes soll nicht hinfallen; Welches auch Da-  
vid selber bekennet in unserm angezogenen Spruche / da er  
spricht: **Die auff den HErrn hoffen / werden nicht**  
fallen; Und also sehen wir zum (II.). den herr-  
lichen Nutzen / so gläubige Kinder Gottes davon  
haben / wenn sie auff Gott hoffen / auff den lebendi-  
gen Gott: **Sie werden nicht fallen / sondern ewig**  
bleiben / wie der Berg / Zion. Daß nun aber dies wahr  
sey / davon liegen uns Sonnenklar vor Augen die Erempeſ  
der Heiligen / in der heiligen / Götlichen Schrift / welche auff  
den HErrn / ihren Gott / haben gehoffet / und sind nicht gefaſ-  
ten / sondern glücklich errettet und von aller Noht befreitet  
worden / Sirach stelleſt ſie uns alle ins gemein vor Cap. XI.  
 Sir. XI. **Sehet an die Erempeſ der Alten und Weisen /**  
wer ist jemahls zu Schanden worden / der auff  
ihn gehoffet hat? wer ist jemahls verlaſſen / der in  
der Furcht Gottes geblieben ist? Oder / wer ist  
jemahls verschmachtet / der ihn angeruſſen hat?  
Sirach will hie ſagen: du klein gläubiger Mensch! der du dei-  
ne Hoffnung in der Noht ſincken läſt / nim die Heilige Schrift  
zur Hand / und gehe ſie von Anfang / bis zum Ende durch  
da wirſt du beſtinden / daß kein Mensch / der auff den HErrn /  
seinen Gott / gehoffet hat / ſen verlaſſen worden: Josua  
hoffte in ſeiner Noht auff Gott und blieb veste ſtehen / wie  
der Berg / Zion; Hiskias rief den Allmächtigen an / da er in  
Angſt war / und Gott / der Herr / erhörete ihn. Und das thut  
noch

heutiges Tages der grosse Gott allen denen / die auff Ihn  
ihre Hoffnung setzen und in der Noth anrufen / ob zwar  
nicht allmahl nach ihren Willen/ sondern wie er weis / das  
ihnen nüglich ist. Und eben dasselbige haben wir nun in der  
That erfahren und gesehen an der **Theur-Wehr-  
testen Seeligen Seelen/ der/ in Gott-  
ruhenden/ Frau Hauptmannin:** Sie  
hat in Ihrer Leibes Schwachheit Ihre Hoffnung auf  
Gott gesetzt/ und Gott vorgehalten sein Wort/ da Er uns  
Menschen auffs Gebeth weiset / wir sollen ihn anrufen  
in der Noth Psalm. L. Welches SIE auch in-  
brünstig/ nebst uns/ gethan; Und siehe da! wir hofften die Ver-  
längerung des Zeitlichen/ so giebt Er das ewige Leben bey  
Gott und allen Außerwählten ; Denn unser Gott weis  
es/ wanns am besten ist/ und braucht an uns kein arge List/  
des folgen wir Ihm vertrauen; wie denn **Die Theur-  
Wehrteste Seelige Seele/ die Frau  
Hauptmannin/ stets ein solch bestes Vertrauen zu  
GOTT gehabt ; Denn das war JHR einzige  
Freude / dass SIE in Ihrem ganzen Leben/  
in Noth und Tod / sich zu GOTT hielte / und  
ihre Zuversicht setzte auff den Herrn Herrn ;  
Und könnte JHR Symbolum/ oder Wahlspruch / mit Recht  
seyn: Aura tonet, sonet unda, nimis fremat orbis  
& orcus, Tu tamen insertos nos Tibi, Christe! te-  
ges. Was alles fallen / wie es fällt/ wer GOTT-  
tes Wort im Herzen hält, der ist ein Held und  
bleibet stehen / wann Himmel und Erden wird  
vergehen. Darumb auch der Herr / JHR Gott / an  
dem SIE stets geblieben / SIE bey Ihrer Rechten ge-  
halten/**

Psalm L.

halten/ Ihr GOTT hat SIE geleitet nach seinem Raht/ so hat SIE auch/ als ein liebes/ gehorsahmes Schäfflein IESU Christi / als ein liebes/ treues Kind Gottes/ den Raht Gottes/ von treuen Lehrern und Predigern im Wort Ihr vorgestellet / gern und willig gefolget und angenommen; Wie dann auch alle rechtfassene Christen das ihre höchste Sorgfalt und Bekümmerniß seyn lassen/ wie sie nach Gottes Raht und Willen wandeln/ damit ja ihre Gewissen nicht beslecket / oder sie ein Schand- und Brand-Mahl im Gewissen bekommen/ und sich also in Schand und Spott sezen.

Und dahin gehet nun auch unser auffgegebene Leich-Text/ darin uns angezeigt wird/ wie ein Christ/ bey allen vorsfallenden Kreuz und Trübsahl/ solle hoffen auff den lebendigen Gott/ so werde er nicht fallen/ sondern best und unbeweglich stehen bleiben/ wie der Berg / Zion. Nun wollen wir wollen zum Text schreiten/ und daraus vorstellen die beständige Hoffnung der gläubigen Kinder Gottes / wie sie sich beständig erzeigt

## I. Im Leiden. II. Im Sterben.

**A**lle recht gefährliche Schiffahrt trass dorten den hoch erleuchteten Apostel Paulum/ als er neben vielen andern/ von Cæsarien nach Rom/ schiffete/ und auff dem Meer/ von einer Windes-Braut/ von grossem Ungewitter/ da sie in vielen Tagen weder Sonn noch Gestirn gesehen / Anstoss litte / also/ daß sie endlich ihr äusserstes versuchten/ Anker warfzen/ und also auff bessers Gewitter warteten/ wie diese Geschicht weitläufig und umbständlich zu lesen ist Act. XXVII. Ach Andächtige / Hoch-betrübte Leid-tragende Seelen ! was ist wohl dieses Leben anders/ als eine beschwerliche Schiffart/ da wir auff diesem großen Welt-Meer mitten unter den Sturm/ Wind und Wellen

Wellen des Kreuzes und der Trübsahl durchsegeln müssen/ und uns oft/ in vielen Tagen/ weder Sonn noch Gestirn scheinet/ sondern das Ungewitter der Verfolgung und Anfechtung immer anhält/ daß wir vermeinen/ unser Lebens-Schislein werde sinken/ und wir müssen Schis-bruch leiden; Dagegen ist nun nichts richtigers/ als daß wir die beständige Hoffnung/ als einen sichern und besten Anker/ wie also der Apostel Paulus die Hoffnung nenret *Ebr. VI. 19.* aufzwerfen und dieselbe best und unbesweglich gründen auff Gottes Wort und seinen Gnaden-Verheissunge/ die wir in seinem Worte finden und lesen; daß/ obgleich unser Lebens-Schislein in den Meer dieser Welt sollte erfäusset werden und zu Grunde gehen müssen/wir dennoch in guter Hoffnung stehen/ es werde uns nicht fehlen/ unsere standhafte Hoffnung/ die auf Gott und sein Wort einzig und allein gegründet ist/ werde uns nicht triegen/wir werden dennoch von Gott zu Ehren aufz- und an-genommen werden. Und hieran hielt sich auch David in allem seinen Kreuz/ Jammer und Elend/ auf Gott und sein Wort gründete er ganz steiff und best sein Hoffnungs-Anker; Wie wir dieses augenscheinlich sehen in unserm aufgegebenen Leich-Text/ aus welchem wir vorzustellen versprochen haben Der gläubigen Kinder Gottes ihre beständige Hoffnung/ wie solche sich erzeigt  
 I. Im Leiden; Unser Text sagt: Dennoch bleib ich stets an dir. Allhier müssen wir umb besserer Richtigkeit und Ordnung willen/ auff (2.) Stücke absonderlich sehen. (1.) Auff die Gelegenheit zu diesen Worten/ was den König und Propheten David veranlasset/ in diese standhafte Worte heraus zu brechē (2.) Auff die Worte an und vor sich selber.  
 Was das Erste anlanget/nemlich/ was David veranlasset hat in die Glaubens- und Hoffnungs-  
**G 2** volle

volle Worte heraus zu brechen / sehet so hatte David  
 diese Frage in unserm jetzt angesangenen / LXXII. Psalm / dar-  
 aus unser Leich-Text genommen ist / abgehandelt und eröffnet :  
 Woher es doch käme / daß es den Gottlosen so wohl ginge in  
 der Welt / sie wären ja glückselig darinnen / und würden reich /  
 und hingegen ginge es den Frommen so übel ? Woher es doch  
 käme / das Gott / der Herr / die Seinigen mit lauter Kreuz / mit  
 lauter Jammer und Elend belege / hingegen die Gottlosen  
 gingen frey durch / sie lebten in der Welt / nach ihrem eigenen  
 Gefallen und Belieben ihres Herzens / ihre Person brü-  
 stete sich in der Welt / wie ein dicker Wanst / was sie redeten /  
 daß müste vom Himmel geredet seyn / was sie sagten / das  
 müste gelten auf Erden / die frommen und gläubigen Kin-  
 der Gottes / die würden von den Gott-losen verachtet in der  
 Welt / und sprächen noch wohl dabei : Was sollte Gott nach  
 ihnen fragen ? was sollte der Höchste ihrer achten ? Dieses al-  
 les kam dem lieben David sehr wunderlich vor / hierinnen  
 wußte er sich ganz und gar nicht zu finden / das fromme Leu-  
 te / die da einen Gott-seeligen / unsträflichen Wandel vor dem  
 HErrn / ihren Gott / führeten / alle Tage solten geplaget seyn ;  
 Diese Frage erörtert nun David in diesem Psalm / und beant-  
 wortet sie mit seiner eigenen Erfahrung / wie er sie habe ver-  
 stehen gelernet / nemlich : obs ihm gleich schwer sey zu ler-  
 nen und zu verstehen gewesen / so habe ers doch endlich be-  
 griffen / wo aber ? im Heiligtum / das ist : An dem Ort /  
 da Gottes Wort gelehret und geprediget wird / da Gott / der  
 Herr / durch Lehrer und Prediger im Wort den Menschen  
 seinen Raht und Willen offenbahret ; Seine Worte lauten  
 also : **Biß daß ich ging in das Heiligtum Got-  
 tes / und auff ihr Ende merckte / wie nemlich Gott-  
 lose Leute doch zu lezt ein erschreckliches Ende nehmen / mit  
 Ach und Weh dahinfahren ; Dannenhero spricht er auch in  
 diesem Psalm : Er wolle lieber der Gottlosen ihr  
 Narr seyn und nichts wissen / lieber von ihnen  
 verspottet und verlacht seyn / als zulezt erfahren  
 das ewige Verderben vor dem Angesicht des Hn.**  
 und

und seiner herrlichen Macht/ lieber Kreuz/ Jammer/  
Nocht und Elend ausstehen in dieser Welt/ als dorten das ewige  
Weh erfahre/ lieber treu und beständig bey Gott und sei-  
nem Worte verbleiben/ als ein Heuchler und Mameluck wer-  
den; resolviret sich deswegen ganz beständig und spricht:  
Dennoch bleib ich stets an dir. Und also kommen  
wir zu unsern aufgegebenen Text-Worten selber/ und dieß  
ist also das (2.) Da wir die Worte selber betrachten/  
und unsere Lehre und Trost daraus nehmen wollen/ David  
spricht: Dennoch bleib ich stets an dir. Ich meine  
ja aber/ wo jemahls einer auff der ganzen Welt sein Kum-  
mer und Elend empfunden und gehabt hat/ so hat es ja frey-  
lich David gehabt/ dieses aber ungeachtet/ so bliebe dieß  
seine beständige und standhafte resolution: Den-  
noch/ mein GOTT! bleibe ich stets an dir: Es  
mag gleich hie eine Tiefe und da eine Tiefe brausen/ es mö-  
gen gleich alle Wasserwogen und Wellen über mich zusam-  
men schlagen/ ja es mögen über mich hingehen alle Wet-  
ter Gottes/ so soll doch dieß meine Lösung in Ewigkeit seyn  
und bleiben; Dennoch bleib ich stets an dir; Müste  
ich gleich stets vor Augen sehen/ daß die Gott-losen nicht sind  
im Unglück/ wie ich/ daß sie in keiner Gefahr des Todes  
sind/ ich aber hingegen so vielen Trübsahlen unterworfen  
sehe/ sollte mich dieses wohl abwenden von der Liebe Gott-  
tes? das sei ferne/ dennoch bleib ich stets an dir/ ich  
bleibe beständig bey dem HERREN/ meinen GOTT/ und  
zwar stets/ allezeit und unauffhörlich/ wie also stets  
die Schau-Brod vor Gott liegen musten/ Exod. Exod. XXV  
xxv. Wie das Oel in der Lampen stets und alle-  
zeit sein müste/ damit sie niemahls verlöschete.  
Wie das Opfer-Feuer ewig müste brennen  
und nimmer verlöschen Lev. vi. Ich ich bleibe nicht  
nur in meiner Kindheit oder Jugend an meinem Gott/ son-  
dern auch in meinem Alter; Dannenhero ist dieß auch  
Morgends

H

Lev. vii

Morgens und Abends mein Seusser; Verwirff  
mich nicht in meinem Alter/verlaß mich nicht/

Ps. LXXII.

wenn ich schwach werde Psal. LXXII. Ich harre  
auff den Herrn/ bin getrost und unverzagt/und  
harre des Herrn Ps. XXVII. Oder/wie unser Text saget:

Ps. XXVII.

Dennoch bleib ich stets an dir. Der König und  
Prophete David wußte wohl/wie unbeständig das Herz des  
Menschen sey / er wußte gar wohl/ daß die Menschliche  
und sündliche Natur gleichsam durchmenget sey von dem  
Lüsten der Unbeständigkeit : Das unbeständige Herz  
des Menschen gleichet offters denen Wetter - Hahnen  
auff denen Dächern / so sich hinföhren bald nach Norden/  
Süden und Westen/ daß Gott selbst über die Unbeständig-  
keit der Menschen eine herzliche Klage führet Jer. XVIII.

Jer. XXIX.

Bleibet doch der Schnee länger auff den Stei-  
nen im Felde/ wains vom Libano herausschne-  
et/ und das Regen-Wasser verschleicht nicht  
so balde / als mein Volk mein vergist. Sehet /

**Undächtige Seelen!** so unbeständig ist des  
Menschen Herz: Denn/wann der Schnee in den warmen  
gelobten Lande fiel/ so kunte er unmöglich lange liegen/ ab-  
sonderlich/ wann er auff die Steine/ so von den warmen  
Sonnen-Schein erhizet waren/ fiel/ da muste er alsobald zer-  
schmelzen und zu Wasser werden/ aber das Menschliche  
Herz/ flaget Gott der HERR / sey noch unbeständiger:  
Und gemeinlich wendet sich das menschliche Herz dahin/  
alwo des Menschen Glück blühet/ wie uns solches ganz  
deutlich und schriftlich vor Augen geleget wird/ und zwar  
mit unterschiedlichen Exempeln. Den/waen dorten Doeg sahe/  
wie übel es dem David gieng / was vor ein armseeliger  
Manne war/ hingegen in was vor einem grossen Ansehen  
sein Wiederpart der Saul/ war; So war die resolution ge-  
schwinde gefast/ nicht bei Davids Parthen zu bleiben/ son-  
dern den Mantel nach dem Winde zu hängen/ und mit Saul  
und

und dessen Königlichen Hoffe zu halten; und da Judas/der Verrähter/ merckete / wie auff der Hohen-Priester und Schrifft-gelehrten Seite mehr Geld und Besoderung zu finden/als bey dem armen und von Herzen demüthigen IEsu/ nahm er nicht lange Zeit sich zu bedencken / zu welchem Theil er sich schlagen wolte / er machte kurze Rechnung / ging hin/ tritt den Handel an/ und sprach: **Was wollt ihr mir geben?** ich will ihn euch verrahen **Matth. xxvi.** **Was Demas die Welt gegen das Evangelium hält und daben mercket/dass es allerdings wahr sey/ was der liebe Heiland sagt Joh. xvi.** Ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen; So macht Er ihm kein Gewissen darüber / Paulum zu verlassen/und die Welt Lieb zu gewinnen: Also sind die Menschen-Kinder in der Welt geartet/und so unbeständig sind ihre Herzen; Wo aber Gottes Wort Raum und Statt findet in dem Herzen/wie bey dem lieben David und rechtschaffenen Christen/ da heist es: Dennoch bleib ich stets an dir / bey dir O mein Gott/mein Fels/mein Burg/mein Erretter und mein Hort/will ich in allen meinen Trübsahlen/und allen meinen Verfolgungen bleiben/dich will ich in allen meinen Nöhten vor Augen haben/nach deinem Worte und Gebohthen will ich mich herzlich bemühen allezeit zu leben/ ja/wann mir gleich Leib und Seele verschmacht/das ist:wen gleich mein Fleisch und Blut will anfangen zu verschwinden/ wann alle meine Kräfste gleich aufzgedorret und abgemattet worden durch Krankheit/ Kreuz/ Verfolgung und Ansechtung/ so will ich dennoch Fleisch und Blut / Leib und Leben in die Schanze schlagen/ das ich nur ewig bey dir seyn und bleiben möge: Denn Elend/ Nöht/ Kreuz/Schmach und Tod soll mich / ob ich viel muss leiden/ nicht von IEsu scheiden / ja/mein Gott ! so offt den Tag über mein Ader schlägt/ soll dich mein Geist ümbfangen/ so vielmahl sich mein Herz bewegt / soll dies seyn mein Verlangen/ das ich/mithellem Schall/ möcht

*Matth.  
xxvi.*

*Joh. xvi.*

möcht rufen überall: Ach Jesu! Jesu! Du  
bist mein / und ich bin und bleibe dein; Dennoch  
bleib ich stets an dir: Der beständige und standhafte  
David bleibt an seinem GOTZ (1.) mit vesten Glauben/  
denn er ist ein kluger Mann / der sein Haus auff  
einen Felsen bauet / wann nun gleich ein Platz-  
Regen fällt / und ein Gewässer kommt / und we-  
hen die Winde / und stossen an das Haus / so fällt  
es doch nicht; Denn es ist auff einen Felsen ge-

*Matth. VI.* hauet Matth. vi. Er hält Glauben 2. Tim. iv.

*2. Tim. IV.* Der beständige und standhafte David bleibt (2.) an  
Gott mit seiner Liebe / sein Herz hanget stärcker an  
Gott als die Göckendiener an ihren Göcken/

*Ezech. XIV.* Ezech. XIV. Sein Herz sehnet sich mehr nach Gott / als

*Gen. XXXIV.* des jungen Simeons nach der Diina Gen. XXXIV.

*Ps. LXXXIII.* Dannenhero that er hie von sein öffentliches Bekanntniß im  
LXXXIII. Psalm, daraus unser Text genommen ist / der spricht:  
Wann ich nur dich habe / so frag ich nichts nach  
Himmel und Erden. David bleibt an Gott (3.)

*Hiob. III.* mit seiner Hoffnung / wie Hiob / da er sagt. Cap. III.  
Und wann mich der Herr auch tödten würde / so

*Ps. XIII.* will ich dennoch auff Ihn hoffen / und Psalm. XIII.  
spricht er: Ich hoffe aber darauff / daß du  
so gnädig bist / mein Herz freuet sich / daß du so  
gerne hilfest. David bleibt (4.) an Gott mit sei-  
nen Augen: Ich hebe meine Augen auff zu den

*Ps. CXXI.* Bergen / von welchen mir Hülfe kommt. Psalm.  
CXXI. Ich hebe meine Augen auff zu dir / der du

*Ps. CXXIII.* im Himmel sithest. In summa: der liebe David  
bleibt mit Leib und Seele / mit Verstand / Sinn und Be-  
gierden / und allem was in ihm ist / stets an dem Herrn / sei-  
nem GOTZ. Er bleibt bei Ihm in dem Reiche seiner  
Macht /

Macht/ er bleibt bey Ihm in dem Reiche seiner Gnaden/ als ein Schäflein ; Dannenhero bricht Er also heraus Psalm. xxiii. Der HERR ist mein Hirt/mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auff einer grünen Auen/ und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele/ Er führet mich auff rechter Strasse/umb seines Nahmens willen. David wolte auch gerne bey ihm bleiben in dem Reiche der ewigen Herrlichkeit/ da ihm Gutes und Barmherigkeit werden folgen sein Lebenlang/ un̄ er würde bleibē im Hause des Herrn in erdar. Wenden wir hie unsere Augen wieder auff die Seelige Seele/ so ist SIE auch in Ihrem Leben gewesen wie ein schön/wohl gebacknes Brod aus einem reinē / durchs Blut Christi gewaschenen/ Weizen Job. XII. In ihrem Herzen/ als in einer geheilgten Lampen/ brannte allezeit das Feur des wahren seeligmachenden Glaubens/ welches in der zarten Kindheit angezündet/ auch nicht verlöschete bis an den Tod ; Und ist also beständig im Glauben/ Lieb und Hoffnung geblieben. Solche herrliche Standhaftigkeit aber ist nun nicht in Davids Kräften und Vermögen/ daß er an Gott also beständig bliebe : Denn wir Menschen sind von eigenen Kräften in Glaubens-Sachen viel zu schwach/ sondern da heiset es Cantic. I. Zeich mich nach dir / so lauffen wir. David führet demnach mancherley an (1) Gottes Halten/ (2) Gottes Leiten. Was das erste anlangt/ so sagt unser Text: Du hältst mich bey meiner rechte Hand. Wenn wir uns selber halten wolten/ das würde sehr gefährlich ablauffen/ gleich wie ein Kind in großer Gefahr gehet und stebet/ wenn es sich selber halten wil/ und sich nicht etwa von der Mutter oder Wärterin wil halten oder regiren lassen ; So/ und noch viel gefährlicher/ ist es/ wen wir Menschen unsren eigenen und selbst-gelassenen Kräften trauen/ und uns also selbst halten wollen ; Es heist

I

Psalm.

XXXIII.

Ps. XXIII.

XXXIV.

Job. XIII.

XXXV.

XXXVI.

XXXVII.

Cantic. I.

XXXVIII.

Ps. LXXXVIII. Sie versuchten und erzürneten Gott den Höhesten / und hielten seine Zeugniß nicht / und fielen zurück / und verachteten alles / wie ihre Väter / und hielten nicht / gleich wie ein loser Bogen. Ach / **Seelige Seelen**; absallen können wir wol / daß es heist : Ich habe Kinder anf erzogen / und erhöhet / und sie sind von mir ab gefallen. **Esa. I.** allein halten können wir uns nicht / im Blute können wir wol liegen / **Ezech. XVI.** Aber aus dem Blute können wir durch eigene Kräfte nicht kommen / und uns halten / der Herr allein muß es thun / wenn es geschehen sol / wir mögen leicht austreten / so sind wir auf das schlipfrige gesetzet / und stürzen uns selbst zu Bode **Psalm. LXXXIII.** Wohl und aber Wohl dem Menschen / welchen der starcke Gott bey der rechten Hand hält / und zwar so freulich / wie ein Vater sein Kind / indem **Er** es führet wie die Jugend **Ps. XLVIII.** Er hält ihn / wie ein starker Mensch einen frischen und schwachen oder fallenden / und ob ein solches Herz schon wandelt im finstern Thal / so fürchtet er sich nicht / denn der Herr ist bei ihm. **Psalm. XXIII.** Er liegt und schlafst und erwacht / denn der Herr erhält ihn ja seine rechte Hand hält ihn **Psalm. CXXXIX.** Da kommt die rechte Gottes und die rechte einer solchen seligen Seelen zusammen ; Denn so spricht David : du hältst mich bei meiner rechten Hand. Hält er nun David bey seiner rechten Hand / und leitet ihn damit / so giebt die Vernunft : Er müsse diesen geliebten David zur Rechten gegangen seyn. Und darinnen besteht eine grosse Glückseligkeit / der **xvi. Ps.** redet davon also : Ich habe den Herrn allezeit für Augen / denn **Er** ist mir zur Rechten. Was habe ich aber vor Nutzen davon / daß der **Er** mir zur Rechten

Ps. LXXXVIII

LXXXVIII

Esa. I.

Ezech. XVI.

Ps. LXXXIII.

Ps. XLVIII.

v. 15.

Ps. XXIII.

Psalm. III. 6.

Ps. CXXXIX.

Ps. XVI.

ten ist? das zeiget David in nachfolgenden Worten/ da er spricht: **Dariumb werde ich wohl bleiben: Wohl bleiben Geliebte in dem Herrn!** ist vor Gott zeitlich und ewig bestehen/wie uns denn auch solches gezeiget wird Psal. xv. wenn allda gefragt wird: **Herr! wer wird wohnen in deiner Hütten?** und wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge? Durch die Hütte wird das Reich der Gnaden/ durch den heiligen Berg aber das ewige Leben verstanden. Dannenhero ist die Frage: **Her! wer wird hie zeitlich und dort ewiglich vor dir bestehen?** Darauff ist die Antwort: **Wer ohne Wandel einher geht und recht thut / und redet die Wahrheit von Herzen/ wer mit seiner Zungen nicht verläumbdet/ und seinen Nächsten nicht schmähet/ wer den Gottlosen nicht achtet/ sondern ehret die Gotts-fürchtigen/ wer seinem Nächsten schwehret und hälts.** Sehet/ **Seelige Seelen!** hier ist uns vorgestellet/die rechte Christen-Pflicht/und zwar nach der ersten und andern Taffel der Zehn Gebohete des Götlichen Gesetzes/ die kan ohne sonderbare Haltung und Verstand des heiligen Geistes nicht verrichtet werden. Was werden wir aber dadurch groß gebessert/ wann wir diesem allen treulich nachkommen? Das zeiget David mit dem Beschluss dieses Psalms: **Denn sagt Er/ wer das thut/ der wird wohl bleiben.** Er wird wohl bleiben/ hier zeitlich/ bleiben dort ewiglich. Und der König und Prophet David macht in seinem ersten Psalm unter Gerechte und Ungerechte/ unter Böse und Fromme einen solchen Unterscheid/ von den Frommen sagt er: **Sie werden wohl bleiben/ denn sie sind wie Bäume gepflanzt an den Wasserbächen/ die ihre Früchte bringen zu rechter Zeit/ und ihre Blätter verwelken nicht/ und was sie machen/ das geräht wohl:**

32

Psal.

Wohl! Von den Gottlosen hingegen heisst es: Sie werden nicht bleiben/ sie sind wie der Spreu/die der Wind zerstreuet/ darumb bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte/ noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten/ denn der HErr kennet den Weg der Gerechten/ aber der Gottlosen Weg vergehet. Sehen wir wieder auff die Verstorbene Theur-Wehrteste/ Hoch-Wohl-Gebohrne Frau Hauptmannin/ so hat SIE auch der grosse GOTT geleitet nach seinem Raht/ und SIE hat sich auch also leiten lassen/ und gerne solchen Götlichen Leiten und Trieb gesolget/ wie ich denn im HERRN mit meinem Priesterlichen Gewissen bezeugen kan/ daß ob SIE zwar eine arme Sünderin/ dafür SIE sich auch stets vor Gott erkannt und bekandt/ ich nichts/ so lange SIE in dieser Gemeine und mein Beicht-kind gewesen/ an ihr vermerket/ darum ich SIE entweder ins geheim oder öffentlich zu taxiren/Ursach gehabt hätte. Ist ein herrlicher Ruhm/wornach alle getauften Christen in ihrem ganzen Leben sollen streben. Die andere Ursach/ die den David erhält/ und ihm eine standhafte Hoffnung auff Gott macht/ ist Gottes Leiten/ deß/ sagt unser Tert/ du leitest mich nach deine Raht: Der Raht Gottes bedeutet in Heiliger Schrift theils seinen Willen/ den er uns in seinem heiligen Worte aufgezeichnet hat/ davon St. Paulus in seiner Valet-Predigt an die Eltesten zu Milet und Epheso schreibt: Ich habe Euch nicht verhalten/dass ich nicht verkündigt hätte alle den Raht Gottes von euer Seelen Seeligkeit Act. xx. Theils bedeutet auch der Raht Gottes seine wunderliche Wege/ durch welche er seine Heiligen leitet/ die Götliche Regierung und Vorsichtung

des grossen Gottes/das ist der Rath Gottes ; Ja wie ein Adler seine Jungen hebet und träget/speiset und nehret/liebet und sie versorget/ siehe so Lieb-reich bist du auch gegen mir gewesen ; Wunderbahrlich hast du mich erwärmet im Mutter-Leibe ; Wunderlich gesegnet an das Licht / wunderlich ernehret an den Mutter-Brüsten / gegängelt in der Kindheit/ geführet in der Jugend / gesegnet und beschützt vor allen Feinden zu meinen männlichen Jahren ; In *summa*, ich kan sagen : Dein Auge hat mich geleitet / dein Fuß hat mich begleitet / deine Hand hat mich geführet ; sind das nicht wunderliche Wege ? Das mag ja wol heissen : Du leitest mich nach deinen Rath/ oder aber/ wie es eigentlich nach der Grund-Sprache heisset : Du leitest mich nach deinen wunderlichen Wegen. Wie wunderlich leitete er nicht die Kinder Israel in der Wüsten ? beschützte Er sie nicht gewaltiglich vor allen Feinden? versorgte Er sie nicht mit Nahrung und Kleider / und brachte sie endlich ins gelobte Land Canaan , ein Land/ darin Milch und Honig floss/ Er leitete sie des Tages mit einer Wolken/ und des Nachtes mit einem Feuer-Sculle/ er rieff die Felsen in der Wüsten/ und tränket sie mit Wasser die Fülle/ und ließ Bäche auf dem Felsen fliessen / wie Wasser-Ströme/nach dem 78. Ps. Und diese herliche Leitung des getreuen und Allmächtigen Gottes rühmet nun David in unserm aufgegebenen Leich-Text/ wann Er spricht : Du leitest mich nach deinem Rath/ du leitest mich/ wie ein Bräutigā seine liebe Braut/ du leitest mich/ als ein starker Held/ durch alle Gefahr/ bewahrest mich vor allen Sünden/ daß ich sagen und befehlen muß : Wer bin ich/ Herr ! und was ist mein Haus/ daß du mich bis hieher gebracht hast ? 2. Sam : VII. Ob gleich nun Gott / der Herr / den guten David und andere Heiligen sehr wunderlich hat geführet / ob er sie gleich geführet hat durch Freud und Leid ; So hat Er sie doch sehr flüglich und weislich geführet ; Dannen hero sagt David in

Ps. LXXVIII

2. Sam. VII.

in unserm Text: Du leitest mich nach deinen Rath/ nicht nach meinen Rath; Den des Menschen Rath läuft zu weilen über hinauf; er läuft bis weilen zu ihrer eigenen Ver- damnis und Verderben. Wie ging es denen Ägyptern/ da sie ihrem eigenen Rath folgten/ und den Rath ihres Königes annahmen? da folgten sie ins Rothe Meer/ und kamen alle mit einander darin schrecklich umb/ *Exod. xiv.* Solchen Leuten/ die ihrem eigenem Rath folgen/ geht es bis weilen/ wie eine Heerde Schafe/ so dem Wolfe im Rachen geführet werden. So aber führet Gott nicht/ sondern nach seine Rath/ Du leitest mich nach deinen Rath/ nicht nach uns- sern/ sondern nach deinen Rath: Sein Rath ist der klügste und heilsamste/ hingegen Abiophels Rath läuft über ab/ wird ihm selber ein Strick/ Gottes Rath aber hat nie gefehlet/ sondern bleibt ewiglich *Esa: XI.* Nach diesem guten/ allein weisen Rath leitete Er nun auch den David; Dannenhero könnte es ihm auch nicht fehlen. Was Kinder nach ihrem Kopf und eigenen Sün dahin gehen/ so läuft es auff ein Lam auf/ fallen/ weinen und schreien; Besser geht es/ wenn sie sich nach des Vaters oder Mutter Rath richten und führen lassen. Wolte aber jemand alhie fra- gen: Woran erken ich den heiligen Rath und Willen Gottes? Antwort: hie müssen 3. Keenzeichen in acht genommen werden: Denn (1.) ist das Gottes Rath und Willen nicht/wohin uns unser eigener fleischlicher Wille führet/ e. g. wann wir in der Welt zu einem Dinge gar zu grosse Lust und Begierde haben/ entweder zur Wollust/ Geiz/ Reichthum/ Ehre/ Herrlich- keit und dergleichen; So müssen wir unsern Willen so fort verdächtig halten: Denn unser und Gottes Wille sind selten so einig zu sammen/ daß nicht allezeit bey unsern Willen sollte etwas Unlust seyn gegen dem Götlichen Willen/ der doch heilig und gut ist. (2.) So ist das nicht Gottes heiliger Rath und Wille/ wann wir absonderlich auff uns- sern Nutzen und Profitchen/ und nicht vielmehr auff Gottes Ehre und des Nächste Wohlfahrt bedacht sind Alles: was ihr thut/ heisset es/ ihr esset oder trinket/ das thut zur Ehre

*Exod. xiv.*

*Esa. xi.*

Ehre Gottes Col. III. (3.) Muß man ja dasselbe nicht vor Gottes Raht und Willen halten / das da ohne Hinderniß und Wiederwärtigkeit geschiehet; Denn wann der Satan mercket / daß Gottes Wille bei einem Dinge ist / da wird er sich mit aller Macht wiedersetzen / daß er dasselbe verhindere / damit Gottes Wille nicht möge vollenbracht werden. Sehet nun / **Seelige Seelen!** Das sind die drey Kennzeichen / daran man einiger maassen Gottes Raht und Willen erkennen kan. Ja spricht mancher / das sind schwere Sachen / wer kan denen nachkommen? wer kan sich allezeit in solchen Willen Gottes gedultig ergeben? Ach / **Seelige Seelen!** daher kommts dann / daß uns Gott öftter solche wunderliche Wege führen muß / bis er unsren steisen und bösen Sinn brechen kan / daß er uns ein Kreuz nach dem andern aufflegen muß: Das ist das wie ein scharfes Pflug-Eisen / damit er unsren Herzens-Acker durchschneidet / und seinen Willen darinnen sät und bildet. Sehet nun / **seelige Seelen!** hieraus fliessen nun absonderlich 2. schöne und herrliche Lehren (1.) Daß ein Christ / nach dem Exempel des Königs und Propheten Davids / sich soll standhaftig erzeigen / und eine beständige Hoffnung auff Gott haben. (2.) Daß das Kreuz / so Gott / der Herr / dem Menschen aufflegt / alles Gutes besondere und zu seinem besten gereiche. Was nun das (1.) anlangt / so soll noch heute zu Tage eine recht gläubige Seele beständig seyn mit dem lieben David in seinem Kreuze / sein Symbolum, oder Wahl-Spruch / soll gleichsam seyn und bleiben: Dennoch bleib ich stets an dir. Es soll mich nichts trennen oder scheiden von der Liebe / die da ist in Christo Jesu. Man muß sich traun verwundern / wenn man liest die Geschichte von Paulus Act. XX. allwo wir sehen / wie der liebe Paulus so gedultig / so standhaftig und freudig seinen instehenden Tod antritt / Ich weiß / spricht er / daß Bande und Trübsahl

Act. XX.

K 2

sahl

sahl meiner warten zu Jerusalem / allein ich achtete der keines / ich halte mein Leben nicht selbst theuer / auff daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden/um das Amt/das ich empfangen habe von dem HErrn JEsu. Wie könnte doch ein Christ freudiger seinen Tod antreten / als eben dieser Paulus? Eine jede gläubige Seele bedencke es selbst / wann einer würde / daß an dem Orte / dahin er ziehen soll/er allerhand Gefahr / ja den Tod selbst / sollte leiden und ausstehen / wie würde ihm wohl daben zu Muthe seyn? würde er nicht voller Angst und Schrecken seyn? würde ihm nicht das Herz bluten? er würde nicht wissen/wo er/für Angst/hinsolte: Sehet aber/bey diesem Paulo findet sich eine sondere Standhaftigkeit/ er achtet solches alles nicht / er schläget Leib und Leben in die Schanze/ damit er freudig sagen könne: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich hab den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinsort ist mir bey gelegt die Kron der Gerechtigkeit. Warum dann: darum/das Paulus so standhaftig bey Gott geblieben/ und sich von seiner Liebe nicht hat abwendig machen lassen. So beständig war Hiob/ daß er auch bey GOTTE/ bis in den Tod/ getreu verbleiben wolte Cap. xiii. Das heisset also: Dennoch bleib ich stets an dir; Niemmer will ich dich aus meinen Sinnen lassen / dich wil ich stets/ gleich wie du mich/ mit Liebes-Armen fassen / du soll seyn meines Lebens-Licht/ und wenn mein Herz in Stücken bricht/ soll du mein Jesus bleiben; Dennoch bleib ich stets an dir/ Jesu meine Zierd! (2.) so bemercken wir aus unserm aufgegebenen Tert/ daß das Kreuz/ so GOTTE/ der Herr/ dem Menschen auferleget / alles gutes befordere / und zu seinem besten gereiche. Betrachten wir den lieben David in unserm Leich-Tert/ so befodert das Kreuz bey ihm die Standhaftigkeit / oder die standhaftige Hoffnung auff den HERRN/ seinen GOTTE; Es mögte ihm auch für ein Kreuz zu stossen/was da wolte; So blieb er dennoch bey seinem GOTTE. Sonsten kan auch das Liebe Kreuz bey

Hiob. xiii.

bev einen Christen viel gutes befoderen. E. g. Es ist das  
Creuz gut zu befodern eine schmerzhliche Erinnerung der  
begangenen Sünden / daß man mit denen *Israäliten* innen  
wird / was für Jammer und Herzeleid es bringe/  
den Herren/seinen **GOTT**/verlassen und den-  
selben nicht fürchten Jerem: II. Es ist gut / zu be- Jer. II.  
fordern die Übungen eines guten Gewissens / daß man sich  
scheuet/solches/nach der Busse/mit neuen Sünden zu verun-  
reinigen/man lernet mit *Hiskia* sich sein heraus zu lassen:  
Ich werde mich schämen alle mein lebtage für  
solche Betrübnis meiner Seelen Esa: XLVIII. Esa. XLVIII  
Es ist gut zu befodern eine herzliche Begierde nach dem  
Worte **GOTTES**/daß man mit David recht von Herzen  
zu urtheilen beginnet: Die Rechte des **HERREN**  
sind viel kostlicher / denn Gold und viel feines  
Gold / sie sind süßer denn Honig und Honig-  
seim / Ps. XIX. Das Creuz befordert bev einen Chri-  
sten eine sonderliche Lust zum Beten: Was bev den rei-  
senden zur See die grossen und gefährlichen Sturm-Win-  
de / das können die Trübsalen bev vielen Christen auff dem  
Lande/aufwürcken / nemlich also beten/daz man mit Da-  
vid Ps. LXXVII. heraus bricht. Wenn ich betrü-  
bet bin / so dencke ich an **GOTT** / wenn mein  
Hertz in Angsten ist/so rede ich von Ihm Seela.  
Das liebe Creuz kan befodern einen fruchtbahren Wach-  
thum in allerlen Tugenden / denn das Creuz ist der Nord-  
und Süd-Wind / der durch den Garten des Herzens so  
gegen einander wehet / daß die Würze der Tugenden zu  
triffen beginnen / je mehr man ein Gewürze stößet / eine  
Rose oder Kraut reibet / je kräftigern Geruch giebt es von  
sich / und/ je heftiger die Trübsal einen Christen zu sehet /  
je mehr wird er/als ein Rebe Christi/gereinigt/daz  
er mehr Frucht bringe. Es ist das Creuz gut zu be-  
fordern eine ernstliche Abneigung von der Welt / und ein-  
sehn. Psalm.  
LXXVII.

sehnliches Verlangen nach dem Himmel. Bey auffsteigenden harten Gewitter sehn furchtsame Herzen aus ihrer Thür am meisten nach den Wolken des Himmels; Beyn schlechten Zustande und sauren Dienste in der Fremde verlanget einem wohl-gerahnten Sohne am heftigsten nach Hause; Also wächst bey den Kindern Gottes am meisten unter dem Kreuz das herzliche Verlangen nach dem Ewigem / daß sie mit Paulo sich hören lassen: Wir sehnen uns nach unserer Behausung die im Himmel ist / uns verlanget / daß wir damit überkleidet werden.

2. Cor. V. Ja es bringet ihnen einen so heiligen Durst in ihrer Seelen / welchen sie denn auch zu erkennen geben mit

Ps. XLII. David, da sie anstimmen Ps. XLII. Ach wenn wird ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue! O Zeit! Zeit! wenn wirsi du anbrechen! Stunden! ach wenn schlaget ihr? daß ich möge mich besprechen / IESU mit dir für und für / Welt! bey dir ist nichts denn Streit / nichts / denn lauter Traurigkeit / aber dort ist allezeit Friede / Freud und Seeligkeit; Da wird seyn das Freuden-Leben / da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glanz umgeben / stehen da für Gottes Thron / da die Seraphinen prangen / und das hohe Lied anfangen: Heilig / heilig / heilig heist GOTT / der Vater / Sohn und Geist. Ach / seelige Seelen! Verlanget einer noch mehr zu wissen / daß das Kreuze gut seyn / so wisse er / daß man eben aus dem Kreuze schliessen könne / daß man ein Kind Gottes seyn: Den / welche der Herr lieb hat / die belegt er mit Kreuz / die Gottlosen aber würdiget er nicht mahl des Kreuzes; Dannenhero sagt Jacobus recht: Seelig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet Jac. I. Seelig ist der Mensch / den GOTT straffet Jacob. V. Dagegen aber präsentiren sich die Gottlosen / denen es wol gehet / und die Verächter / die alles die Fülle haben ganz anders / sie führen die

Jac. I.

Jac. V.

die Überschrift des Propheten Jeremias Cap. XII. Du <sup>Jer. XII.</sup> HERR lässt sie frey gehen/wie die Schaaffe  
daß sie geschlachtet werden/ und spahrest sie/ daß  
sie gewürget werden/ nemlich am Schlacht-Ta-  
ge der Zukunft des HERRen. Will ein Christ ver-  
sichert seyn der allerseeligsten Freund- und Kindschafft  
Gottes/ das Kreuz ist gut darzu: Es leget vor Augen/  
daß man mit Abraham Gottes Freund werden müsse  
durch mancherlen Versuchung und Anfechtung/ es bestä-  
tigt der Ausspruch Pauli Ebr: XII. Der HERR <sup>Ebr. XII.</sup>  
staupt einen jeglichen Sohn/den er auffnimmt/  
und/so ihr die Anfechtungen erduldet/ so erbeut  
sich GOTT Euch/als seinen Kindern/ sendt ihr  
aber ohne Büchtigungen/ so sendt ihr Bastarde/  
und nicht seine Kinder. Will jemand versichert seyn  
der schönen Ähnlichkeit IESU Christi/ das Kreuz ist gut  
dazu. Wann ein Spiegel zerbrochen ist/ so zeiget doch auch  
ein jedes Stück das Angesicht dessen/der sich davor stellet;  
Und das/ durchs Kreuz zerbrochene Christen-Herz zeiget  
ebensals in seinem grössten Jammer die liebliche Gestalt  
IESU/es wird im Kreuz IESU Ebenbild ähnlich/ und  
trägt sein Mahl- Zeichen an sich; Es leidet mit  
Christo/damit es mit ihm zur Herrlichkeit erha-  
ben werde. Will jemand versichert seyn der gewissen  
gnädigen Gegenwart Gottes/das Kreuz ist auch gut dazu.  
Je nähere Noth/je näher Gott/das eigene Wort des HERRn  
ist da: Ich bin bei ihm in der Noth/ und die Hoff-  
nung aller Gläubigen ist auch da/ daß keine Trüb-  
sal oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hun-  
ger/ oder Blösse/ oder Fährlichkeit oder  
Schwerdt/ oder des etwas sie scheiden könne  
von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo

IESU Rom. VIII. Will jemand versichert seyn des herrlichen Schuzes / Trostes und Hülffe Gottes / das Kreuz dienet auch dazu : In den grössesten Nothen offenbaret sich GOTT / und zwar also / daß er sei der Trost Israel / in ihr Noth-Helfer Jerem. xiv. Ja / Gott / der Herr / sendet eben dazu gemeinlich eine Bekümmernis über die ander / damit seine Trostungen desto süsser der Seelen schmecken mögen. Ein Balsam ist doch nimmer empfindlicher / als in grosser Mattigkeit ; Ein kühles Lustlein nimmer anmuthiger / als bey grosser Hitze ; Die liebe Sonne nimmer lieblicher / als nach vielen Regen und trüben Wetter ; Speis und Trank nimmer angenehmer / als bey ungemeinem Hunger und Durst : und die herrlichen Schutz-Trost-Hülfss-Bezeugungen Gottes nirgends und niemahls vollkommen / als wenn man mitten in der Angst wandert und viel Bekümmernis in seinem Herzen hegt : Ps. xcvi. Will jemand versichert seyn der Befreiung vom ewigen Verderben und Verdammnis der Hölle / das Kreuz dienet auch dazu ; Es bringet die Botschaft von GOTT / daß die verdiente ewige Hölle Gluth verwandelt sey in eine gelinde und sanfste Vater-Ruth. Und die Gläubigen müssen selber gestehen / daß / wenn sie gerichtet werden / so werden sie von dem Herrn geziichtet / auf daß sie nicht sampt der gottlosen Welt verdamnet werden. I. Cor. xi. Will jemand versichert seyn des richtigen Weges zum Himmel / und daß er nicht / als ein verlohrnes Schaff / in der Irre gehe / so dienet auch das Kreuz dazu ; Denn je schmäler einem Gottseligen Christen der Weg gemacht / und je mehr er durch mancherlei Trübsal in die Enge getrieben wird / je gewisser Anzeige / daß sein Fuß richtig gehe zur engen Pforte des Lebens. Wann Israel durchs rothe Meer hindurch wanderte / so wars der richtige Weg nach Canaan ; Und / wenn einen frommen Christen eins über das ander zu plazet

113C

62

Esa.  
XLVII.

Rom.XII.

Apoc.  
XII. 10.

get mit haussen / so gehet er richtig durch viel Trüb-  
sal ins Reich GOTTES. Und was folget dann  
droben im Reich GOTTES ? lauter himmlische  
Freud und Herrlichkeit. Will nun jemand dessen versichert  
seyn / en so dienet auch das Kreuz dazu; Denn Gott  
will uns ja im Ofen des Elends auferwählt  
machen Esa. XLVIII. Sehen wir ein Silber oder  
Gold bei einem Goldschmiede im Feuer oder unter vielen  
Schlägen des Hammers; So merken wir schon / es sey an-  
gesehen ein schön/hell / poliertes Gefäß daraus zu machen:  
Und mit jedem Kreuz eines Gott-geliebten Christen meinets  
der barmherzige GOTZ auch nicht anders / als von un-  
reinen Schlacken der Sünde ihn zu reinigen und zu läu-  
tern / und ihn zum schönen Gefäß / in seinem ewigen  
Himmels-Saal zu bereiten. Sehet/andächtige  
seelige Seelen! so viel Tugend und herrlichen  
Nutzen hat das liebe Kreuz/also daß Paulus gar recht schrei-  
bet Rom. viii. Denen/ die Gott lieben/ muß al-  
les zum besten dienen. Denen/ die GOTZ lieben/  
muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Ach/  
andächtige Seelige Seelen! wenden Wir  
unsere Augen auf die Theuer-Wehrteste  
Seelige Fr. Hauptmannin; So hat Sie  
auch in Ihrem Gottseligen Wandel/bei Ihren ungeser-  
ten Christenthum das Ihrige empfunden / und das  
Kreuz/als ein Kenn-Zeichen aller gläubigen un rechtsschaf-  
fenden Christen / an sich getragen / aber in beständiger Ge-  
dult / und mit einem Gott-gelassenen Herzen Ihrem Erlö-  
ser/JESU/nachgesolget/un ist also auferwählt geworden/  
daß man auch hier mit Verwunderung sagen mag Apoc.  
XII. 10. Hie ist Gedult und Glaube der Heiligen.  
Und also ist die Theuer-Wehrteste Seelige

M

Seele

Seele gegangen / durch Creuz und Leyden zur süßen  
himmels-Freude. Wir gehen weiter und besehn

II. Die beständige Hoffnung der gläubigen Kinder Gottes im Sterben. Wann gläubige Kinder Gottes beständig genug gehoffet haben in ihrem Creuz und Leyden; So werden sie auch endlich mit Ehren auff- und an-genommen/ welches denn nun David auch von sich rühmet/ wann es heisset in unserm Leich-Text: Und nimst mich endlich mit Ehren an. Ende gnt/ alles gut. Wann das Halten und das Leiten glücklich abgelaufen; So folgt endlich das seelige Auf- und Annnehmen. Wenn es gleich der Rebecca zimlich schwer ankam/ daß sie von ihren Freunden aus ihrem Vaterlande / von guten Bekanten durch einen weiten Weg reisen musste; So ward es ihr doch gnugsaß vergolten/ da sie der fromme/ Lieb-reiche und wohl-begüterte Isaac so freundlich annahm Gen. xxiv. Wie könnte einer armen Braut besser gerathen werden/ als wenn sie ihr reicher/ und hoch-gehrter Bräutigam annimmt/ sie liebet/ ehret/ schmücket/ tröstet/ ergecket/ bedienet/ schützet/ sie aller seiner Güter/ Reichthum/ Ehr und Wohlfahrt theilhaftig macht? da heisset es ja: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reihen/ du hast meinen Sack aufgezogen/ und mich mit Freuden gegürtet Ps. xxxi. Das im Grund-Text befindliche Wort/ bedeutet eine so herrliche Auffnahm/ daß man in leiblichen/ geistlichen und himmlischen Dingen zu grossen Ehren und Freuden gebracht wird. So ging es auch David, der es von sich selber rühmet/ und Gott zu Ehren nach saget: Er erwählte seinen Knecht David und nam ihn von den Schaaff-Ställen/ von den saugenden Schaaffen holeter ihn/ daß er

Genes.  
xxiv.

Psalm.  
xxxii.

er sein Volk Israel weiden sollte/ und sein Erbtheil Israel / und er weidete sie auch mit aller Treue/ und regiere sie mit allen Fleiß, Psalm.

LXXXIII. Sehet/ **Seelige Seelen!** Das war

ja wohl glücklich und ehrlich auffgenommen/ wann aus einem Schäffer-Knecht ein so herlicher und mächtiger König wird. Von dem Armen Mägdlein/ Esther lesen wir eben solches im Büchlein Esther 11. Die eine Königin worden über hundert sieben und zwanzig Länder/ von Indien bis ans Meer: Eines so grossen Königes Herz in seiner Hand haben und es leiten/ wohin man will/ das ist ja traum sehr viel. In Geistlichen Dingen ist dies Annnehmen auch das allergrößte; Es ist überaus viel/ wenn man mit David heraus brechen kan aus dem XLIX. Pl. Gott wird meine Seele erlösen aus der Höllen-Gewalt; denn Er

hat mich angenommen. Sela. Dieses Annnehmen ist eine Befreiung und Erlösung von Sünde/ Tod/ Teuffel/ der Höllen und der ewigen Verdammnis. Wie wohl und tröstlich klinget es/ wann der betrübte Hiskias sagen kan: Siehe! um Trost war mir sehr bange/ du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe; Denn du wirfst alle meine Sünden hinter dir zurück. Esa. xxxviii.

Wie sanft muß es wohl dem verlohrnen Sohn gethan haben/ da ihm der Vater entgegen ließ/ ihn um den Hals fiel/ und ihn küssete / Da Er ihm das beste Kleid anthat/ einen Finger-Reiff an seine Hand/ und Schue an seinen Füssen gab/ ein gemästet Kalb schlachten ließ/ und mit ihm aß und fröhlich war Luc. XV. Das war allerdings viel/ aber noch ein grössers und mehrers ist es/ wenn man ein Kind Gottes wird/ und in das Ewige/ seelige Freuden-

M 2

den-

Psalm.  
LXXXIII.

Esther 11.

Ps. XLIX

Esaie  
xxxviii.

Luc. XV.

den Leben auff- und an- genommen wird. Auff welche Weise  
 Henoch, die weil Er ein Gottlich Leben führte/  
 und darinnen blieb/ von Gott im Himmel auff-  
 genommen ward. Gen, V. Wie auch Elias, der  
 Prophet des Herrn/ durch feurige Ross und  
 Wagen im Wetter zum Himmel gebracht  
 ward. 2. Reg. II. Gleich wie nun dieses Annehmen auff  
 die leibliche/ geistliche und himmlische Ehre zielet/ Also be-  
 kennet auch David/ und mit ihm Unsere/ in Gott  
 ruhende / Theuer = Wehrteste Frau  
**Hauptmannin** / der allgütige GOTTE/ habe  
 IHREN in diesem Stück auch nicht vergessen/ sondern für  
 IHREN wohl gesorget / und mit leiblichen/ geistlichen und  
 himmlischen Seegen und Ehren beseligt / Gott habe sich  
 Ihrer Seelen / nach aufgestandenen Leiden/  
 herzlich angenommen / und Sie gekrönet mit  
 Freuden und Ehren / Gott habe Ihr / nach aufge-  
 standenen Leiden / gegeben die himmlische Freude und  
 Ehre/ da SIE nun mehr pranget vor dem Thron  
 Gottes/ und das ewige Halleluja anstimmet:  
 SIE russt gleich jeso noch aus ihrem Sarge: Ich bin  
 schon da uñ meinem Jesu nah/ wo es ewig heist  
 Halleluja. Sehet/ HochAdeliche / Hoch-  
 bekümmerte Leid-tragende Herzen/  
 Das kan IHREN Kummer/ Schmerz/ und Trübsahl  
 lindern und mindern / das Ihr in Gott-ru-  
 hendes/ herzlich geliebtes Ehegemahl /  
 herz-liebe Treue Fr. Mutter / Lieb-rei-  
 che Tochter/

Gen. V.

2. Reg. II.

Christliche Leich-Predigt.

che Tochter / Treu und Lieb-gewesene  
Frau Schwester hie in der Welt in einem heili-  
gen Leben geblieben / welche **SIE** von Gott nach  
seinem Maht leiten und führen lassen / auch mit  
Ehren von Ihm auff- und an-genommen in die  
Freude der süßen Ewigkeit. Nun / wie die Theuer  
erlösete Seele in der Hand **Gottes** ist / da  
**SIE** keine Quaal anröhret / also ruhe auch der  
Leib sanft in der Erden bis am jüngsten Tage / da beyde wie-  
der vereiniget werden zum Ewigen Leben. Der Drey-  
Einige **GOTT** der siehe uns alle mit der Kraft seines  
Heiligen Geistes beh / daß wir uns alle in seeliger Bereit-  
schaft halten / auff daß / wann das letzte Stündlein heran-  
rücket / wir in wahren Glauben erfunden / aus dem Jam-  
merthal gehen in den Himmelschen Freuden-Saal!  
dazu helfe uns **GOTT** allen.

A M E N.



N

PER.



## PERSONALIA.

**S**ie leichwie es der Geist Got-  
tes selbst für billig erkennet / daß  
das Gedächtnis der Gerechten im  
Segen bleibe. So erfordert auch  
unsere Schuldigkeit an dem heuti-  
gen Tage / der Weyland Hoch-  
Wohlgebohrnen und  
Hochbelobten Frauen / Fr. Delgard /  
gebohrne von Blessem / vermählte von  
Petersdorff / auf Lüsenitz und Peßschou  
Frauen / Vornehmer Abkunft / lobliche Education,  
rühmlich geführten Lebens-Wandel und seeligsten Ab-  
schied / wiewohl solches alles nicht unbekant / dennoch  
aus Christlöbl. Gewohnheit / alhier zu wiederholen.

Was IHR Vornehme Abkunft betrifft / so ist un-  
sere Wohlseelige Fr. Hauptmannin aus denen  
berühmtesten Geschlechtern unsers Landes entsprossen /  
und zwar ist IHR Wohlseiger Herr Vater gewesen der  
Weyland / Hoch-Wohlgebohrner Herr / Fr. Welmuth  
von

## PERSONALIA

von Plessen/ Dero Röm. Kaiserlichen Majestät Oberster zu Ross über ein altes Regiment Curassirer, Herr auf Cambs und Buchholz.

Die Frau Mutter ist die Hoch-Wohlgebohrne Frau Frau Delgard/ geborene von Derken/ vom Hause Roggo/ welche Gott Lob! annoch im Leben/ und mit herzlichem Leidwesen Ihrer gehorsahmen herzlieben Tochter früh-zeitiges Absterben hoch beklaget.

Der erste Herr Groß-Vater ist der weyland Wohlgebohrner Herr/ Hr. Samuel von Plessen/ auf Müsselmau Erbgesessen.

Die erste Frau Groß-Mutter ist die weyland Wohlgebohrne Frau/ Frau Almgart von Halberstat/ vom Hause Cambs.

Der ander Herr Groß-Vater ist der weyland Wohlgebohrne Herr/ Hr. Jasper von Derken/ auf Roggo Erbgesessen.

Die andere Frau Groß-Mutter ist die weyland Wohlgebohrne Frau/ Fr. Eve von Penken/ vom Hause Warlikz.

Der erste Herr Elter-Vater ist der weyland Wohlgebohrne Herr/ Hr. Berend von Plessen/ auf Müsselmo/ Wentorff und Barnecto Erbgesessen.

Die erste Frau Elter-Mutter ist die weyland Wohlgebohrne Frau/ Fr. Dorothea von Knezebecken/ vom Hause Langen-Apel aus der Thur-Brandenburg.

Der ander Herr Elter-Vater ist der Wohlgebohrne Herr/ Herr Henning von Walberstat/ Fürstlicher Mecklenburgischer geheimbter Raht/ auf Cambs und Lütkenbrück Erbgesessen.

Die andere Frau Elter-Mutter ist die Wohlgebohrne Frau/ Frau Ilsche von Holsten/ vom Hause Ankershagen.

Der dritte Herr Elter-Vater ist der Wohlgebohrne Herr/ Hr. 2 Herr/

## PERSONALIA.

**Herr/ Herr Jürgen von Derkhen** / weyland Fürstlicher Mecklenburgischer Wohlbestalter Hauptmann auff Neuen Closter / zu Roggo und Goro Erbgesessen.

Die dritte Frau Elter-Mutter ist die Wohlgebohrne Frau/ Fr. Anna von Derwischen / vom Hause Elsteroff aus Holstein.

Der vierte Herr Elter-Vater ist der Wohlgebohrne **Herr/ Hr. Hartwig von Penzen** / auff Redewin und Warlik Erbgesessen.

Die vierte Frau Elter-Mutter ist die Wohlgebohrne Frau/ Frau Ilsche von Daldorff / vom Hause Wotersen / aus dem Lande Sachsen.

Der erste Herr Ober Elter-Vater ist der Wohlgebohrne **Herr Claus von Plessen** / auff Müselmon/ Wentorff und Barnelau Erbgesessen.

Die erste Frau Ober Elter-Mutter ist die Wohlgebohrne Frau Ilsche Raben / von Hause Stück und Steinfelt.

Der ander Herr Ober Elter-Vater ist der Wohlgebohrne **Herr Achats von Knesebeck** / auff Langenapel aus der Chur-Brandenburg Erbgesessen.

Die andere Frau Ober Elter-Mutter ist die Wohlgebohrne **Frau Mette von Plessen** / vom Hause Steinhausen.

Der dritte Herr Ober Elter-Vater ist der Wohlgebohrne **Herr Jochim von Halberstat** / weyland Fürstlicher Mecklenburgischer Land-Raht / auff Cambs, Lütkenbrüz und Gottesgabe Erbgesessen.

Die dritte Frau Ober Elter-Mutter ist die Wohlgebohrne **Frau Armgard von Dibkowen** / vom Hause Stavenhagen.

Der vierte Herr Ober Elter-Vater ist der Wohlgebohrne **Herr Henning von Holsten** / ein alter Oberdster auff Anckershagen und Möllenhagen Erbgesessen.

Die vierte Frau Ober Elter-Mutter ist die Wohlgebohrne

## PERSONALIA.

bohrne Frau Ilsche von Stockhusen / vom Hause Auleben / aus der Grafschaft Schwarzbourg.

Der fünfte Herr Ober Elter - Vater ist der Wohlgeborene Herr Jasper von Derzen / auff Roggo / Goro / Gertshagen und Klagstorf Erbgesessen.

Die fünfte Frau Ober Elter - Mutter ist die Wohlgeborene Frau Margaretha von Powischen / vom Hause Farve aus Holstein.

Der sechste Herr Ober Elter - Vater ist der Wohlgebohrne Herr Claus von der Wischen / auff Elersdorff und Beckendorff in Holstein Erbgesessen.

Die sechste Frau Ober Elter - Mutter ist die Wohlgeborene Frau Abel von Ratlowen / vom Hause Lindo aus Holstein.

Der siebende Herr Ober Elter - Vater ist der Wohlgebohrne Herr Bolrath von Penzen / auff Redevin und Warlig Erbgesessen.

Die siebende Frau Ober Elter - Mutter ist die Wohlgeborene Frau Margaretha von Bülauen / vom Hause Wedendorff.

Der achte Herr Ober Elter - Vater ist der Wohlgebohrne Herr Valentin von Rankowen / auff Wotersen im Lande Sachsen Erbgesessen.

Die achte Frau Ober Elter - Mutter ist die Wohlgebohrne Frau Delgard von Rankowen / vom Hause Putlas aus Holstein.

Die übrigen Ehen von des Herrn Vaters wegen sind:

Die von Platen / aus der Chur-Brandenburg.

Die Edelle von Platen / aus dem Lande Lünenburg.

Die von Sperlingen / vom Hause Schlagstorf.

Die von Blücker / vom Hause Wachau.

Die Hanen / vom Hause Basedow.

Die von Ober / aus dem Fürsten Thum Braunschweig.

D

Die

P F R S O N A L I A.

Die von Wangelin / vom Hause Bielitz  
Die von Bredow / vom Hause Kremp aus der Chur-  
Brandenburg.

Bon der Frau Mutter wegen sind ;  
Die von Penzen / vom Hause Redewin.  
Die von Rankowen / vom Hause Putles.  
Die von Rankowen / vom Hause Pankau.  
Die von Brodendorff / vom Hause Neversdorff.  
Die von Bartschin / vom Hause Becher.  
Die von Alefelten / vom Hause Lemkuhlen.  
Die von der Wischen / vom Hause Glasow.

So hoch hat der Allerhöchste GOTT unsre Wohlse-  
lige durch die Natürliche Geburt aus so vielen vornehmen  
Häusern und Geschlechten begnadet / daß SIE / so bald  
SIE welches war am 6ten Julii des 1672. Jahrs / das Ta-  
ges-Licht erblicket / ein Kind der Edlen genennet werden kön-  
nen / welcher Vorzug um so viel höher zu schätzen / weil der  
Geist Gottes selbst in dem Heil. Bibel-Buch ganz deutlich  
bezeuget / wie Er vielen Vortheil gönne denen / so aus Edlen  
Gebüte erzeuget. Jedoch was hätte dieser Vorzug zum  
Himmel-Reich geholffen / da auch der Saame der Edlen mit  
Sünde vergiftet / wann nicht die Himmliche Kinder Geburt  
DIESSE / vor der Welt / Wohlgebohrne recht edel  
gemacht. Dieses erkannten die ob der Geburt einer so angeneh-  
men Tochter höchsterfreute Eltern / dannenhero war Ihre  
vornehmste Sorge / daß dieses Ihr höchsterwünschtes  
Liebes-Pfand durchs Blut Christi in der heiligen Tauffe  
möchte recht edel gemacht werden ; Dannenhero Sie unge-  
säumt DIESELBE dem Herrn IESU darbrachten / daß  
Er SIE durchs Tauff-Wasser heiligen / und in seine Göttli-  
che Gemeinschaft auffnehmen möchte. Es würde ein so heili-  
ges Werk mit gebührender *devotion* verrichtet / und zum steten  
Andencken einer so hoch schätzbaren Göttlichen Gnad / IHR  
der / bey den Vorfahren beliebte Nahmen / Delgard / bey-  
gele-

## PERSONALIA

geleget. So war dann DIESE erwünschte Delgard ein recht beliebter Delgarte IESUS Christi/ eine/ dem hochgelobten Gott geheiligte/ Seele: Und damit SIE in solchen seligen Stande verbleiben möchte; So war der Vornehmen Eltern einzige Sorge/ daß SIE/ bei zunehmenden Jahren denjenigen möchte kennen lernen/ von welchen SIE erkannt/ und ohne welches Erkenntnis weder hie/ noch dort/ die Menschen glücklich seyn können: SIE wurde zu dem Ende mit allem Fleiß zum Catechismo und Lesung der Heiligen Schrift angeführt/ und zwar mit so gutem Succes, daß jedermanniglich sehen kunte/ wie SIE nicht allein an Jahren/ sondern auch an Weisheit und Gnade bei GOT und Menschen zugommen. Dieses ausserwählte und edle Kind vergnügte sich nicht allein in dem blosen Wissen zu zunehmen/ sondern SIE trachtete auch dahin/ daß SIE das erlernete zur seligen Übung bringen möchte; und solchem nach wandelte SIE für den Augen Ihres Himmlichen Vaters in kindlicher Furcht und sorgfältiger Fürsichtigkeit; Ihren Eltern begegnete SIE mit aller Demuth und unterthänigen Gehorsam/ Ihrem Geschwister mit liebreicher Freundlichkeit und freundlicher Holdseligkeit/ denen/ so Ihr Lehr und Unterricht gaben/ erwies SIE schuldigen Respect und Gehorsam/ gegen männiglich führete SIE sich auff unsträflich. Über dem befliss SIE sich/ ihre Zeit mit solchem Divertissement zu zubringen/ wie der Weise Salomo in seinen Sprüchwörtern das Portrait eines beschäftigen Frauen-Zimmers macht.

Bei so benannten Umständen kunte es nicht fehlen/ daß SIE nicht bei jedermanniglich IHR eine Hochachtung erworben: Insonderheit aber wurde durch Ihre Bortressigkeiten das Herz des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Hauptmann von Petersdorff des iko gegenwärtigen hochbetrübten Herrn Wittwers/ zu IHR geneiget/ welcher/ um DERSELBEN/ zu Ehlicher Gemeinschaft theilhaftig zu werden/ sich nicht allein um IHRE affection, sondern auch um die Genehmhaltung IHRE beiderseits Geehrtesten Eltern/ gebührend beworben/

PERSONALIA.

ben / nach deren Einwilligung SIE Anno 1691. mit wohl-  
gedachten Herrn Hauptmann von Petersdorff /  
Ihr *solemnis* Hochzeitfest mit viel Vergnügen / vollzogen.  
Was nun mit GOTZ angesangen / solches würde auch  
vom Himmel mit vielen Segen gebenedenet / SIE lebte mit  
Ihrem Theuren Ehe-Gemahl in süsser Ehlicher Liebe /  
mhrer beyderseits war ein Herz / und eine Seele / Ihre Liebe  
war / nicht ohne Ehrerbietigkeit gegen Ihrer Eh. Gemahl /  
und wie eine getreue Gehülfen erzeugte SIE sich Ihrem Mit-  
genossen der Ehe / in allen vorkommenden Fällen ; Sein Wil-  
le war IHR Gesetz / und ein Winck seiner Augen war die Richt-  
schnur Ihrer Unternehmungen. Der Himmel fröhnet Ihr  
Eh. Bett mit einem vierfachen Eh. Segen / als mit drey  
Söhnen / davon der erste Bogislaus Ernst / der ande-  
re Helmuth / der dritte Ludwig Jochen genannt / und  
einer Fräulein Tochter / Rahmens Delgard So-  
phie / welche zwar insgesamt / Gott Lob ! im Leben / aber  
durch den frühzeitigen Tod Ihrer allertheuresten Fr. Mut-  
ter leider ! gar zu zeitig zu Wänsen worden.

Indessen wieder auff unsere Wohlselige Fr. Haupt-  
mannin zu kommen : So dienet zu Dero unsterblichen  
Nachruham / daß SIE Zeit ihres Lebens / den einigen / wahr-  
en GOTZ / den Herrn Himmels und der Erden / mit auff-  
richtigem Herzen verehret / SIE bekannte denselben nicht  
allein mit Ihrem Lippen / sondern SIE preisete Ihn auch mit  
Ihrem Geiste / SIE hatte Ihr Herz geheiligt und zündete  
Ihm täglich an das Rauch-Werck eines ewigen und in-  
brünstigen Gebets / IHR zerknirschtes und zerschlagenes  
Herz war das tägliche Brand-Opffer / und die Farren IHR  
Lippen waren das tägliche Lob-Opffer / IHR Wohnung  
war ein Tempel Gottes / darin Sie nicht allein mit  
Worten / sondern auch mit IHR Exemplar IHR Kind  
und Gesinde lehrete / man hörte da die Stimme des  
Danckens und des Lobes / und IHR Gebet verrichtete SIE  
nicht allein für IHR eigene / sondern auch für IHRER  
ganzen

PERSONALIA.

ganzen Hauses / für IHRES Geschlechtes / für IHRE Freunde / sondern auch für der ganzen Christenheit / ja für alle Menschen Wohlfahrt. SIE stellte Ihr Licht nicht unter einen Leuchter / sondern SIE ließ es leuchten für jedenmann / sonderlich in der Versammlung der Heiligen / welche SIE wohl niemahls / wo SIE nicht durch Leibes Schwachheit oder andere unumgängliche Umstände abgehalten / verfäume. Daher geschahe es / als SIE vor einigen Jahren in der Fasten Zeit mit Leibes Schwachheit besallen / und also desfalls eine Fasten- oder Pasions-Predigt versäumten müssen / daß SIE darüber sich gar sehr beklaget / und nicht unbezeugt lassen können / wie sehr nahe es IHR gehe / daß SIE das fünfte Wort des leidenden IESU von seinem Durst nicht hatte erklähren gehöret. Gleich wie nun diese GOTT ergebene Seele / Ihren Gott und sein seligmachendes Wort über alles hoch schätzete : So waren IHR auch seine heilige Ordnungen lieb und angenehm / SIE freute sich / wann SIE in dem Lauff Ihres Christen-Thums sich entweder in dem heiligen Beicht-Stuhl Ihrer Sünden-Last entschütten / oder bei dem Hoch-heiligen Abendmahl durch öffteren und andächtigen Gebrauch desselben sich in Ihrem IESU stärcken könnte. SIE ehete die Diener des Götlichen Wortes / und verehrte Sie / als Gottes Abgesandten. Und zwar ließ SIE es nicht bei der bloßen Ehre bewenden / sondern SIE folgte der Apostolischen Regul / und theilte mit reichlich allerley gutes dem / der Sie unterrichtete. Wie ich dann vor meinem Theil insonderheit Derselben Mildthätigkeit zu rühmen habe ; Sintemahl SIE in meinem Alter mich oft und vielmahl erquicket hat / wofür der treue IESUS IHRE Seele vor seinem Angesicht desto reichlicher erquicken wolle !

Solche Mildthätigkeit übte SIE nicht allein an denen Dienern des Worts / sondern auch die Gottes-Häuser empfunden die Zeugnisse Ihres thätigen Christen-Thums : Unser Gottes-Haus hat in der kurzen Zeit IHRES Hierseyns davon unterschiedliche Proben gehabt / und der von IHR gezierte Altar wird auch denen Nachkommen eine Erinnerung IHRES Gottseligkeit seyn.

P

Ja

PERSONALIA

Indem wir hieselbst JHRE Mildgäbigkeit eingedenkt  
finden, können wir nicht unerinnert lassen, wie SIE eine Zuflucht  
gewesen aller armen, elenden und dürfstigen, welchen SIE  
mit Rath und Hülffe jederzeit nach Ihrem Vermögen treu-  
lich begestanden. War jemand frack oder betrübes und  
traurigen Herzens; So nahm SIE sich der Leute herzlich  
an, und bewies, daß JHR Mund nicht nur trösten, son-  
dern auch JHRE Hand helfen könnte.

Solten wir hiernächst JHRE anderwältige besondere  
Tugenden ex prim:ren wollen; So würde es uns ehe an Zeit  
und Vermögen, als an Materie fehlen; Denn man hat durch-  
gehends an JHR vermerken können, daß SIE alle Pflich-  
ten des Christenthums auszuüben, Ihre tägliche Sorge  
sehn lassen.

Außer dem, daß SIE Ihrem hochgeliebten Ehe-  
Gemahl sich in allen gefällig zuerweisen, sich bemühete,  
war JHRE Sorge Tag und Nacht, wie SIE Ihre lieb-  
ste Kinder zu Gott führen, und Sie dergestalt erziehen möch-  
te, daß Sie dermehrleins Gott und der Welt nützen könnten:  
Zu dem Ende war SIE nicht nur bekümmert, daß SIE  
Gottselige und geschickte *Informatores* bekommen möchte, son-  
dern siehete auch zu Gott unablässig, daß Er die Erziehung  
segnen und zu allen Pfanken und Begießen sein Gedenken geben  
möchte; In solcher Absicht lebete SIE nicht allein, sondern  
SIE lehrete auch Ihre Kinder in denen ordentlichen Haus-  
Beth-Stunden mit bethen, und unterließ nichts, was eine  
treue Mutter durch fleißige Erinnerung, Aufmunterung und  
andern, zur loblichen *caucion* dienlichen Mitteln gebrauchen  
sollten.

Gegen JHRE annoch durch die Güte des Höchsten/le-  
bende Fr. Mutter, die Hoch-Wohlgebohrne Fr.  
Christina von Blessem, hat SIE allemahl so viel  
kindlicher Liebe und Respect sehen lassen, daß dieselbe jederzeit  
daran ein grosses Vergnügen und Wohlgefallen gefunden,  
und dannenhero den Tod einer so gehorsamen und gefälligen  
Tochter so viel schmerzlicher empfindet. Ihre Herren  
Brü-

ac

PERSONALIA.

Brüder und Frauen Schwestern / darunter der  
annoch lebende gegenwärtige hochbetrübter einziger  
Herr Bruder / Herr Land-Rath von Pleß /  
und DIe ebenmäſig einzig und allein übergebliedene / ge-  
genwärtig hochbekümerte Hoch-Wohlgebohrne  
Frau Hauptmannin von Lepelin / haben jeder-  
zeit an IHM ein treulich liebende und aufrichtig gesinnete  
Schwester gehabt. Dannenhero auch das Band  
Brüder- und Schwesterlicher Liebe unter Ihnen bis  
ans Ende unzertrennet geblieben. Und / wie hätte es wohl  
anders seyn können ? sollte nicht diejenige / welche  
nach der Apostolischen Vermahnung / so viel an IHM  
war / mit allen Menschen Frieden hielte / auch mit Ihren  
nächsten Angehörigen sich beslissen haben / die Einigkeit zu  
conserviren durch das Band des Friedens ? SIE bediente  
sich dazu sonderlich zwey Mittel / als einmahl /  
daß SIE von keinem Menschen übel redete / auch  
nicht leiden kunte / daß von andern übel geredet wurde ;  
Dann aber auch / daß SIE dasjenige / so man IHM  
vertraute / dergestalt verschwiegen hielte / daß SIE da-  
von niemand anders zum Confidenter mache.

IHM Unterthanen und Gesinde beherschte SIE  
mehr mit einer gemäſten Ernsthaftigkeit / als Gewalt /  
und die wohl / ja über Verdienſt belohnte Dienste mach-  
ten die dienende willig / gehorsam und treu in der Arbeit  
zu seyn. IHM treulich dienende Dienstboten steurete  
SIE aus / und kam ihnen zu hülfe / wo SIE merkte /  
daß es ihnen Noth war. Dannenhero kein Wunder / daß  
SIE bei allen Menschen beliebt / und von allen hochge-  
schätzt worden.

Doch / wenn wollten wir zu Ende kommen / wenn  
wir alle IHM Vortrefflichkeiten / der Gebühr nach / be-  
leuchten wolten. In Summa / SIE führte Ihren Wan-  
del in Worten / Geberden und Werken weislich und für-  
sichtig / und haben allen / Gott- und Tugend-liebenden /

P 2 den

PERSONALIA.

den Nahmen einer rechtfassenen Christinn erworben; Des-  
sen man auch nicht bei der Nachwelt vergessen wird.

Wir geben indessen zur Betrachtung IHRES se-  
ligen Abschiedes aus dieser Welt / und finden / daß DIE-  
GENGE / so vormahls im verwickten Sommer auf  
ihren Knien gelegen / und zu GOTTE bei der damahlichen  
Leibes-Schwachheit des Hoch-Wohlgebohrnen  
Herrn Hauptmanns / um conservation Ihres  
Ehe-Gemahls zu GOTTE geflehet / auch erhöret wor-  
den / selbst bald hernach in einem solchen Zustand kommt / da  
SIE andere Fürbitte wiederum vonnotthen hat. Die Lei-  
bes-Constitution wurde schwächlich / und die vielen Haupt-  
Schmerzen / so sich einfunden / gaben Anlaß / um Ihren  
Zustand bekümmert zu seyn. Absonderlich / da in der  
Woche zwischen den 24ten und 25ten Sonntag nach Trini-  
tatis / des abgewichenen 1708 Jahrs / ein gar kurzer  
Althen und Engbrüstigkeit sich herbor gethan / welcher Zu-  
fall auch in kurzer Zeit dermassen überhand genommen /  
daß SIE sich außer dem Bette nicht aufthalten können.  
Bei solchen Umständen hat man nicht unterlassen / alle er-  
sinnliche Vorsorge anzuwenden. Unserer so hochbelieb-  
ten Patientin mit dienlichen Arzney-Mitteln / no-  
thigen Pflege und Wartung zu assistiren. Zu dem Ende  
auch der Hoch-ersahrne und Hoch-gelahrte / Hoch-Fürstl.  
Leib-Medicus aus Rostock / Herr Doctor Schaper / aufs  
fleißigste consultirt / und zu 3 unterschiedenen mahlten heraus  
geholet worden / welcher an seinem Theil nichts erman-  
geln lassen wöven auch dann und wann guter Effect gespüh-  
ret worden. Am 26ten Novembris ließ SIE mich / als  
Ihren Beicht-Vater / zu sich kommen / und verlangte  
von mir auch für IHRE Seele die von IHREM Heylan-  
de selbst verordnete Arzney des Leibes und des Blutes  
Christi / SIE präparirte sich dazu mit grosser devotion,  
wolte auch vorher keine leibliche Arzney gebrauchen / ehe  
und bevor SIE an IHRES Seele gestärcket. Da ich  
also des Morgens mich frühe zu IHM machte / schüttete  
SIE

PERSONALIA.

SIE das Anliegen IHRE Seelen / in IHRE demüthigen Beicht / mit vielen Thränen aus / und empfing dar-auff mit völligem Glauben und grosser Zuversicht das Hoch-heilige Abendmahl. Worauf SIE sich herzlich in IHREM GOTZ erfreuete / in welchem Zustande ich SIE auch am folgenden Tage / als am 27ten Nov. durch Göttlichen Gnade vorsand / und mich nebst IHM von Herzen erfreuete / auch hierauff ferner aus dem Wort Gottes tröstlich zusprach ; Welche Ermunterungen SIE mit Freuden und aufgehabenen Augen annahm / auch zur Antwort gab / wann es GOTZ so gesessen möchte ; Wolte SIE noch wohl einige Frist bei den Thriegen bleiben. Indessen hätte SIE sich mit GOTZ versöhnet / und wäre bereit zu leben und zu sterben. Worauf ich SIE mit meinem Priesterlichen Segen verlassen / und so wohl nach meinem Amte / als auch nach IHREM selbst eigenen herzlichen Verlangen / SIE ferner / wie vorhin täglich besucht / und SIE in GOTZ gestärcket. Worinnen mir auch treulich beystanden die Hoch-Wohlgebohrne Frau Hauptmannin von Lepeln / welche ungesachtet SIE selber voller Angst und Besümmernis / dennoch so wohl der Patientin / als auch den Herrn Hauptmann und lieben Kindern / einen Mutheingesprochen und versichert / GOTZ würde es alles so machen / daß man dennoch seinen Nahmen zu preisen / würde Ursach haben. Als ich am 13ten Decembr. beim Abschied fragte : Was SIE für eine Hoffnung von sich selbst in Ihrem Herzen hätte ? antwortete SIE / die Patientin ; Ich habe eine gute Hoffnung zu Gott / meines barmherzigen Vater ; Worauf ich / so wohl SIE / als auch der Herr Hauptmann / ferner zum Gebet und zum Vertrauen auf GOTZ ermuntert. Wie nun hierauff der Beth-Tag erfolgte / so tunte man nicht eben merken / daß der Zustand verschlimmert / vielmehr sahe man / wie die Wohlseige Frau

Q

Haupt-

PERSONALIA

Hauptmannin sich in leidlichen Umständen befand. Gegen Abend um 5. Uhr gönnte IHR GOTTE die Gnade / daß SIE von — 7. Uhr in einen Schlaff kommen und erquicklich ruhen könne / um 7. Uhr aber erwachte SIE / und verlangte / daß IHRE Frau Schwester / die Frau Hauptmannin von Lepeln / IHRE vorlesen und vorbeten möchte / welches dann auch so fort geschah / und unter währender Abend-Mahlzeit solche heilige Andacht *continuaret* würde.

Nachhin gönnte der liebe GOTTE wiederum den ermatteten Körper etwas Ruhe / bis um 11. Uhr / und / da SIE um gemeldete Zeit wiederum erwachte / bat SIE inständig / es möchte doch Ihr Hochgeliebter Gemahl und Hochwehrte Frau Schwester sich zu Bett begeben / weil diese beiderseits in dren Nächten keiner Ruhe genossen; Und obwohl diese bereit waren ferner ihre Liebe und Treue gegenwärtig zu bezeugen; So wollte SIE dennoch nicht angeben / sondern wiederholte IHRE Bitte / sagend / daß SIE den ältesten Sohn wolte bei sich behalten. Worauf denn endlich der Herr Hauptmann von Petersdorff / und die Frau Hauptmannin von Lepeln sich absentiren.

Wie hiernechst 2. Stunde verflossen / und es etwa um 1. Uhr war / der Schlaff sich nicht wiederfinden wolte / da ließ SIE Ihrer Frau Schwester sagen / daß SIE sehr unruhig und nicht schlaffen könne. Solchem nach eilte so wohl die Frau Hauptmannin Lepeln / als auch der / ob diese Zeitung höchstenstelleter Herr Hauptmann zu derjenigen Person / welche Ihnen so lieb und wehrt war. SIE sahen wohl / daß kein ander Mittel mehr übrig war / als sich durchs Gebet in GOTTE zu stärken. WSENE allmählig mit dem Tode ringende und auf GOTTE Ihre Hoffnung setzende getreue Streiterin JESU Christi /

si ng

PERSONALIA.

sing von selbsten an / und continuirte bis zu Ende / in vol-  
ler Glaubens- Andacht das schöne Lied: Auf meinem lie-  
ben GOTTE / trau ich in Angst und Noth. Wie solches  
zu Ende gebracht / und andere herrliche Glaubens- Seuff-  
her und Gebeter folgten / die Frau Hauptmannin  
von Lepeln merkte / daß Ihrer liebwehrtesten Frau  
Schwester Lebens- Ende herannahete / fragte Sie:  
ob die Kinder nicht sollten herzu geholet werden / welches  
sobald beliebet wurde / wiwohl nachmahl's bei Dero sel-  
ben Ankunft fortgesetzter Andacht im Gebet zu denen Kin-  
dern nichts weiter geredet worden. Immittelst war die  
Frau Hauptmannin von Lepeln beschäftiget /  
mit denen ausserlesnen Liedern IHRE R im Todes-  
Kampff begriffenen Frau Schwester zu assistiren/ da  
es denn hies / Herr IESU Christ meines Lebens- Licht /  
item: Wann mir am allerbängsten wird um das Herke-  
seyn / item: Du hast mich ja erlöset von Sünde / Tod /  
Teufel und Hölle / item: Hilf / daß ich ja nicht wancke von  
dir / Herr IESU Christ / item: Herr IESU Christ/ wah-  
rer Mensch und GOTTE / welche Lieder und Seuffher die  
Wohlselige mit grosser Herzens- Andacht und auffge-  
habenen Händen deutlich und verständlich nachbetete. In-  
dessen wurde der schwache Körper immer mehr und mehr  
abgemattet / und eine Herzens- Angst folgte der andern /  
bis daß mit Hervorbringung dieser letzten Worte: Herr  
IESU ! dir lebe ich / Herr IESU ! dir ster-  
be ich / Herr IESU ! sich Wort und Leben ver-  
loren/ und war also am 15ten Decembri des 170sten Jahrs  
IHR Leben mit IESU rühmlich und seelig beschlossen.

Da SIE in dieser Jammer- vollen Welt gelebet  
35. Jahr/ s. Monath 8. Tage/ 6. Stunden.

as (o) 90







vissen Gottes/das ist der Rath Gottes; Ja wie ein  
 eine Jungen hebet und träget/speiset und nehret/liebet  
 versorget/ siehe so Lieb-reich bist du auch gegen mir  
 1; Wunderbahrlich hast du mich erwärmet im Mut-  
 te; Wunderlich gesetzet an das Licht / wunderlich  
 et an den Mutter-Brüsten / gegängelt in der Kind-  
 führet in der Jugend / gesegnet und beschützt vor  
 einden zu meinen männlichen Jahren; In *summa*, ich  
 en: Dein Auge hat mich geleitet / dein Fuß hat  
 egleitet / deine Hand hat mich geführet; sind das  
 wunderliche Wege? Das mag ja wol heissen: Du  
 mit mir / ich deinen Rath/ oder aber/ wie es ei-  
 Grund-Sprache heisset: Du leitest mich  
 erlichen Wegen. Wie wunderlich leitete er  
 Israel in der Wüsten? beschützte Er sie  
 vor allen Feinden? versorgte Er sie nicht  
 id Kleider / und brachte sie endlich ins ge-  
 anaan, ein Land/ darin Milch und  
 Er leitete sie des Tages mit einer  
 des Nachtes mit einer Feuer-Seu-  
 Felsen in der Wüsten/ und tränket  
 die Fülle/ und ließ Bäche aus dem  
 / wie Wasser-Ströme/nach dem  
 herliche Leitung des getreuen und Allmäch-  
 hmet nun David in unserm ausgegebenen  
 Er spricht: Du leitest mich nach deinem  
 mich/wie ein Bräutigā seine liebe Braut/  
 sein starker Held/durch alle Gefahr/bewah-  
 n Sünden/ das ich sagen und bekennen muß:  
 Herr! und was ist mein Haus/das  
 hieher gebracht hast? 2. Sam: VII.  
 Ott / der Herr / den guten David und an-  
 er wunderlich hat geführet / ob er sie gleich  
 ch Freud und Leyd; So hat Er sie doch sehr  
 ischlich geführet; Dannen hero sagt David  
 in

Pf. LXXVII

2. Sam. VII.

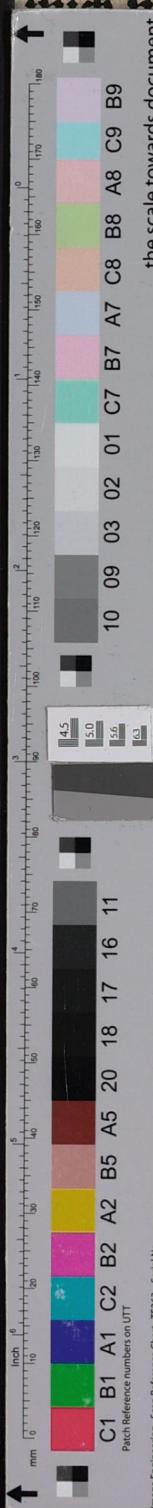


Image Engineering Scan Reference Chart TE63 Serial No.